Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch **Boten** monatl. 5.50 zł, in den **Ausgabestellen** monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der **Provinz** monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch **Boten** monatl. 5.40 zł. **Postbezug** (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł. Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł mit illustr. Beilage 0,40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für **Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang | Dienstag, 23. Februar 1932 | Nr. 43.

Die Memelfrage vor dem Rat

Der Bericht Colbans — Spiegelfechterei von Zaunius — Der Beschluß

Der Bericht, den der Vertreter Norwegens, Colban, heute dem Völkerbundrat in der Memelfrage vorgelegt hat, hat folgenden Wortlaut:

1. Ich habe nicht verfehlt, der Frage ein besonders aufmerksames Studium zu widmen, mit der wertvollen Unterstützung der Herren Pilotti, Professor Basdevant und Sir William Malkin.

2. Die Frage, auf die die Aufmerksamkeit des Rats gelenkt worden ist, ist sehr verwickelt. Auf der einen Seite befinden wir uns vor einer Behauptung, wonach der Präsident des Memeldirektoriums Böttcher zu Unrecht durch den Gouvernur des Memelgebiets abberufen worden sei, in Anbetracht dessen, daß Absatz 2 des Art. 17 des Memelstatuts feststellt, daß der Präsident in seinem Amt so lange bleibt, wie er das Vertrauen des Landtags des Memelgebiets genießt. Anderseits ist behauptet worden, daß die Bestimmungen der Konvention von Paris vom 18. Mai 1924 und ihres Anhangs nicht das Recht des Gouverneurs ausschließen, in bestimmten Fällen das Direktorium abzurufen und daß in diesem besonderen Fall Böttcher zu Recht abberufen worden sei, da nach Ansicht der litauischen Regierung er sich Befugnisse angemaßt habe, die der Zentralregierung zustünden, und er infolgedessen das Statut verletzt habe.

3. Außer dieser grundsätzlichen Meinungsverschiedenheit sind die Tatsachen, die zur Abberufung des Herrn Böttcher angeführt werden, von der litauischen Regierung auf eine Art dargestellt worden, die mit den von andrer Seite vorgebrachten Behauptungen nicht übereinstimmt.

4. Der Rat hat mit Befriedigung die Versicherungen der litauischen Regierung zur Kenntnis genommen, daß sie gewillt ist, alle internationalen Verpflichtungen, die sich auf das Memelgebiet beziehen, aufs peinlichste zu beachten. Außerdem hat der Rat die Erklärung des Vertreters von Litauen entgegengenommen, wonach der Gouverneur des Gebiets Anstrengungen macht, um ein Direktorium gemäß den Anweisungen des Statuts zu bilden.

5. Trotzdem muß man jetzt, und zwar in kürzester Zeit, die anormale Lage, die gegenwärtig im Memelgebiet herrscht, ins Auge fassen. Diese Lage erfordert schleunige Maßnahmen, um eine Verschärfung zu vermeiden.

6. In der Tat besteht die Notwendigkeit, ein Direktorium einzusetzen, das sich des Vertrauens des Landtags erfreut. Dieses Direktorium müßte sich unverzüglich dem Landtag vorstellen. Die Lage ist so, daß es wünschenswert wäre, nicht bis zum Ablauf des in Artikel 17, Abs. 2 vorgesehenen äußersten Termins zu warten. Der Rat ist ängstlich besorgt, zu sehen, daß im Memelgebiet die normale Ausübung des Statuts wiederhergestellt wird.

7. Diese unverzügliche Maßnahme präjudizieren nicht die Rechtmäßigkeit der Abberufung Böttchers. Ueber diese Frage könnte man sich nicht äußern, ohne daß vorher die Frage der Berechtigung des Gouverneurs, das Direktorium abzuberufen, behandelt würde. Und wenn anerkannt würde, daß der Gouverneur ein Recht in bezug auf die Abberufung des Direktoriums hätte, so müßte dann noch geprüft werden, welches genau die Umstände sind und ob diese die Ausübung dieses Rechts rechtfertigen.

8. Um diese beiden Fragen zu entscheiden, hatte ich daran gedacht, dem Rat empfehlen zu sollen, den Haager Gerichtshof wegen eines Gutachtens anzurufen. Gleichwohl zögere ich, dem Rat vorzuschlagen, ein Gutachten des Gerichtshofs durch Mehrheitsbeschluß einzuholen, und wenn die Einstimmigkeit nicht erzielt werden sollte, so ziehe ich vor, sich darauf zu beschränken, daran zu erinnern, daß die Signatarmächte der Memelkonvention die Möglichkeit haben, unter sich die genannten Fragen auf der Grundlage des Abs. 2 des Art. 17 der Konvention zu behandeln.

Der Völkerbundrat trat Sonnabend vormittag 11½ Uhr zur Entgegennahme des von dem norwegischen Delegierten Colban erstatteten Berichts über den Rechtsbruch im Memelgebiet zusammen.

Colban sprach im Anschluß an seinen Bericht die Hoffnung aus, daß der Rat künftig nicht mehr in die Notwendigkeit versetzt sein werde, sich mit Memelangelegenheiten zu befassen. Außerdem bemerkte er unter Anspielung auf die fortwährenden, wenn auch unbegründeten litauischen Einwände gegen die Zuständigkeit des Rats in dieser Angelegenheit, daß die Ausarbeitung des Berichts wegen der Meinungsverschiedenheiten über den Umfang der Rechte des Völkerbundrats auf Grund des Art. 17 der Memelkonvention auf beträchtliche Schwierigkeiten gestoßen sei.

Litauen verwirft die Punkte 5 und 6

Der litauische Minister des Aeußern Zaunius erklärte, er nehme den Bericht an mit Ausnahme der Punkte 5 und 6. Diese Punkte seien durch die in Punkt 4 erwähnten litauischen Zusicherungen über die gewissenhafte Einhaltung aller internationaler Verpflichtungen überflüssig und in dieser Formulierung nur geeignet, Mißverständnisse hervorzurufen. Außerdem gingen sie offenbar über die Befugnisse des Rats nach Artikel 17 der Memelkonvention hinaus. Zaunius deutete an, daß die litauische Regierung die Auflösung des Memellandtags in Erwägung ziehe, indem er erklärte, daß angesichts der Haltung gewisser Elemente des Landtags, die unter ausländischem Einfluß die Bemühungen zur Bildung eines neuen Direktoriums zu vereiteln suchten, ein Appell an das Land gemäß den Bestimmungen des Memelstatuts vielleicht notwendig werde.

Die deutsche Entgegnung

Staatssekretär von Bülow betonte in seiner Erwiderung, daß die Memelfrage ein Gefahrenpunkt in Europa geworden sei. Seit 1926 sei Litauen ein fast ständiger Gast am Ratstisch. Deutschland habe an der Frage deshalb ein besonderes Interesse, weil das Memelgebiet an der deutschen Grenze liege und seine Bevölkerung 700 Jahre lang zu Deutschland gehört habe. Ueber den deutschen Charakter der Bevölkerung sei kein Zweifel, und nicht ohne Grund hätten die alliierten Mächte dem Memelgebiet 1924 besondere Garantien für die Erhaltung seiner Kultur gegeben. Die deutsche Bevölkerung diesseits der Grenze verfolge gespannt die Entwicklung in dem Gebiet, mit dem sie so lange eine Einheit gebildet habe.

Zu dem Bericht Colbans erklärte Staatssekretär von Bülow u. a.: Der Bericht erkennt den Ernst im Memelgebiet und die Dringlichkeit der Abhilfe an. Ueber die Rechtsfrage hatte, wie der Bericht sagt, ein Gutachten des Haager Gerichtshofs eingeholt werden sollen. Die litauische Regierung hat jetzt ihre Zustimmung hierzu verweigert. Diese Weigerung Litauens steht mit jedem Rechtsempfinden in Widerspruch. Staatssekretär von Bülow appellierte in diesem Zusammenhang an die Verantwortung des Völkerbundes. Sollte, so fragte der deutsche Vertreter, infolge wirklicher oder vermeintlicher Mängel des Statuts der Rat außerstande sein, die Aufgabe zu erfüllen, die ihm das Statut zuweist? Mehr noch, sollte er außerstande sein, eine Aufgabe zu erfüllen, welche die Weltöffentlichkeit von ihm erwartet?

Es hat keinen Zweck, daß wir uns über den Ernst der Lage täuschen. Es ist dem Berichterstatter, unterstützt von den hervorragendsten Juristen der Signatarmächte, offensichtlich nicht gelungen, der Sache Herr zu werden, und das ist nicht seine Schuld. **Ich warne dringend davor, sich mit einem solchen Versagen des Völkerbundsmechanismus und des Memelstatuts abzufinden.** Es wäre für den Völkerbund fast ebenso niederschmetternd wie für die Bevölkerung, die durch das Memelstatut geschützt werden soll. Es würde bedeuten, daß die Memelländer so gut wie rechtlos der Willkür einer ihnen nicht wohlgesinnten Obrigkeit ausgesetzt würden. Die vier alliierten Hauptmächte, deren Unterschriften dieses unzulängliche Statut decken, haben eine schwere Verantwortung auf sich geladen. Im Interesse des Friedens und des guten Einvernehmens zwischen den Völkern, im Interesse von Recht und Gerechtigkeit richte ich deshalb einen Appell an Sie, an diese vier Mächte. Ich wende mich jetzt hier an Sie mit der Bitte, daß Sie **der Verantwortung Rechnung tragen, die Sie übernommen haben, und daß Sie von den Rechten gegenüber Litauen Gebrauch machen, die Sie sich im Artikel 17, Abs 2, vorbehalten haben. Sie haben die Möglichkeit, den Fall alsbald vor den Internationalen Gerichtshof im Haag zu ziehen.** Von dieser Möglichkeit bitte ich Sie Gebrauch zu machen. Auf diesem Wege ist eine Entscheidung der Rechts- und Tatfrage möglich, und Litauen wird nicht umhin können, sich dem Spruch des höchsten internationalen Gerichtshofs der Welt zu fügen.

Gegen die scharfe Erklärung des deutschen Vertreters erhob dann noch einmal der litauische Minister des Auswärtigen Einspruch. Er fand aber für seine Haltung bei den übrigen vier Mitgliedern kein Verständnis. Der Engländer Londonderry bedauerte ausdrücklich ebenso wie der italienische Vertreter Pilotti, daß man beim Haager Gerichtshof kein Gutachten einhole, und wies auf die dringende Notwendigkeit hin, dem gefahrdrohenden Zustand im Memelland ein Ende zu machen. In einem ähnlichen Sinne sprachen sich auch die Vertreter Frankreichs und Japans aus.

Der Beschluß des Rats

Der Rat schloß die Angelegenheit für seine gegenwärtige Tagung damit ab, daß er über den litauischen Einspruch gegen den Absatz 5 und 6 des Berichts hinwegging und den Bericht als angenommen erklärte, in dem somit schließlich auf die Möglichkeit hingewiesen wird, daß die Signatarmächte der Memelkonvention das Recht haben, untereinander über den augenblicklichen Streit zu bestimmen. Es besteht nun die Möglichkeit, daß die Signatarmächte England, Frankreich, Italien und Japan gemeinsam den Internationalen Gerichtshof mit der Angelegenheit befassen, und zwar auf Grund der schon in den Vorverhandlungen in Genf beabsichtigten Fragestellung, ob Litauen ein Recht hat, das Memeldirektorium abzuberufen, und ob bei einer Bejahung dieser Frage im Falle der Abberufung Böttchers und der übrigen Mitglieder des jetzigen Direktoriums nach diesen Rechtsvorschriften verfahren wurde.

Alles auf einen Blick:

Tardieu hat das Kabinett gebildet. Er hat gleichzeitig das Außenministerium übernommen.

*

In der Memelfrage hat der Rat sich entschieden, das Haager Gutachten einzufordern.

*

Der japanisch-chinesische Krieg nimmt immer größere Ausmaße an. Die internationalen Vertreter haben erneut Protest erhoben.

*

Im Dombrowaer Kohlengebiet kam es zu blutigen Zusammenstößen, die von Kommunisten provoziert wurden. Zwei Personen wurden getötet.

*

Oberst Slawek hat auf die Briefe des Episkopats im Namen des Regierungsblocks eine Antwort erteilt.

Sie müssen lesen:

Die Memelfrage vor dem Rat. — Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei. — Kabinett Tardieu.

Heute „Sportbeilage"

Kabinett Tardieu

Am Sonnabend abend wurde der französische Kriegsminister und Delegationsführer für die Abrüstungskonferenz, Tardieu, vom Präsidenten der Republik mit der Regierungsbildung beauftragt. In der Nacht zum Sonntag schon stellte er dem Präsidenten die neuen Männer vor. Danach sieht die neue Regierung wie folgt aus:

Premierminister und Aeußeres — Tardieu,
Innenminister — Mahieu,
Finanzminister — Flandin,
Justiz — Reynaud,
Nationale Verteidigung und Krieg — Pietri,
Kultusminister — Roustan,
Arbeitsminister — Laval,
Verkehr und öffentliche Arbeiten — Guernier,
Handel — Rollin,
Landwirtschaft — Chauceau,
Kolonien — Chappedelaine.

Gleichzeitig hat der Präsident der Republik sieben Unterstaatssekretäre ernannt.

*

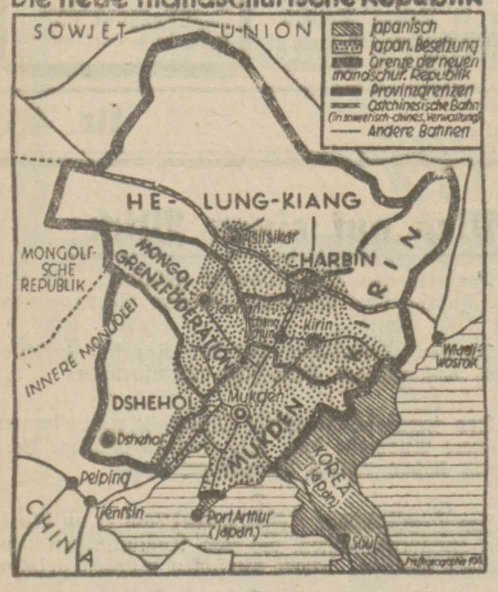
Paris, 22. Februar. Der neue französische Ministerpräsident Tardieu hat bereits die Regierungserklärung aufgesetzt, mit der sich das neue Kabinett morgen dem Parlament vorstellen will. Die endgültige Fassung dieser Regierungserklärung soll morgen vormittag vom Ministerrat gebilligt werden. Nach einer Mitteilung des halbamtlichen französischen Nachrichtenbüros wird die Erklärung sehr kurz gehalten sein.

Französische Blätter wissen noch zu berichten, daß die Regierungserklärung des Kabinetts Tardieu als wichtigste innenpolitische Aufgabe die Verabschiedung des Haushalts bezeichnen wird. Um einen Druck auf das Parlament ausüben zu können, wolle Tardieu den Zeitpunkt für die Neuwahl des französischen Abgeordnetenhauses erst dann festsetzen, wenn der Staatshaushalt erledigt sei. Die an dem Widerstand des Senats gescheiterte Wahlreform, so schreiben die französischen Blätter, werde Tardieu nicht wieder aufnehmen. In französischen parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß die morgige Parlamentssitzung ziemlich lebhaft werden wird, da die Opposition sich auf einen erbitterten Kampf gegen die neue Regierung einrichtet. Der Führer der linksbürgerlichen radikalsozialen Partei, Herriot, hat sich bereits in die Rednerliste eintragen lassen. Man betrachte es als wahrscheinlich, daß die Vertreter der Regierungsmehrheit sich überhaupt nicht zum Worte melden werden, um die Aussprache abzukürzen. Tardieu hat nämlich den Wunsch geäußert, noch morgen abend nach Genf abzureisen, um an der Mittwochsitzung der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Am Donnerstag früh will Tardieu wieder in Paris sein. Im weiteren Verlauf der Abrüstungskonferenz will der neue französische Ministerpräsident sich sofort nach Genf begeben, falls dort seine Anwesenheit erforderlich erscheint. Ueber die künftige Zusammensetzung der französischen Delegation in Genf glaubt das französische halbamtliche Nachrichtenbüro mitteilen zu können, daß neben dem Ministerpräsidenten und Außenminister Tardieu die bisherigen Mitglieder Paul-Boncour, Oberst Fabry und Justizminister Reynaud auch weiterhin der Delegation angehören würden. Als weiteres Mitglied sei der neue Minister für nationale Verteidigung Piétry in Aussicht genommen. Die bisherigen Minister Dumont und Dumesnil würden als Berater in der neuen Delegation bleiben. Die endgültige Zusammensetzung der französischen Delegation wird erst morgen bekanntgegeben werden.

Scharfe Kritik an der französischen Regierung übte der Führer der französischen Sozialdemokraten, Léon Blum, in einer Parteiversammlung. Er erklärte u. a., daß trotz aller optimistischen Behauptungen die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich gegenwärtig eine Million betrage, und daß die Lage sich immer mehr verschlimmere. Léon Blum warf der Regierung egoistische und mißtrauische Politik vor und betonte, daß nur durch allgemeine Zusammenarbeit und Verständigung dem gegenwärtigen Zustande ein Ende bereitet werden könne. Auch ein französischer Journalist, der französischen Industriekreisen nahesteht, äußert sich kritisch über die Finanzlage Frankreichs. Der Journalist vertrat die Auffassung, daß der Ausgleich des französischen Staatshaushaltes für 1932 nur auf dem Papier stehe, und daß mit einem Fehlbetrag von annähernd 1½ Milliarden Mark gerechnet werden müsse. Denn die Steuereinnahmen seien nach dem Durchschnitt zweier besonders günstiger Jahre veranschlagt worden, inzwischen seien aber in Frankreich der Geldumlauf und der wirtschaftliche Umsatz überhaupt um die Hälfte zurückgegangen. Den voraussichtlichen Fehlbetrag, so meint der französische Journalist, werde man nur schwer auf dem Anleihewege decken können. Zur Abrüstungsfrage erklärte der französische Journalist, er glaube nicht, daß man eine allgemein gültige juristische Abrüstungsformel finden könne. Aber die finanzielle Notlage aller Länder werde die Abrüstung von selbst herbeiführen.

Vordrängen der Japaner an der Schanghai-Front

Schanghei, 22. Februar. (Reuter.) **Die japanische Offensive geht stetig vorwärts. Im rechten Kampfabschnitt nördlich des Dorfes Kiangwan rückt die japanische Infanterie mit Hilfe von künstlichen Rauchschleiern und unterstützt durch Bombenflugzeuge und Artilleriefeuer vor, um von Norden her auf Tatschang einzuschwenken. Um den Besitz des Dorfes Kiangwan, wo chinesische Maschinengewehrnester in Häusern liegen, wird noch verzweifelt gekämpft. Bei Wusung herrscht eine wesentliche Ruhe, ebenso bei Tschapei. Es wird aber erwartet, daß die Japaner heute nachmittag an der Tschapei-Front einen großen Angriff unternehmen werden.**



Eine Erklärung des japanischen Außenministers

Tokio, 21. Februar. In einer dem Reutervertreter abgegebenen Erklärung des japanischen Außenministers heißt es, Japan beabsichtige keineswegs, aus dem Völkerbund auszutreten oder chinesische Gebietsteile südlich der Großen Mauer dauernd zu besetzen, oder einen Teil der Mandschurei zu annektieren. Ebensowenig sei von irgendeiner Aktion gegen die Sowjetregierung die Rede.

Neuer Protest der Mächte

Washington, 22. Februar. (Reuter.) **Einer hier veröffentlichten Meldung zufolge haben die Militärattachés der Mächte bei General Tsaitingkai erneut Protest erhoben und die Einstellung des chinesischen Feuers in Richtung auf die internationale Niederlassung gefordert.**

Tokio rechnet mit mehrtägiger Dauer der Kämpfe

Tokio, 22. Februar. (Reuter.) **Von amtlicher Seite wird erklärt, daß die Operationen bei Schanghei, durch die die 19. chinesische Armee 20 Kilometer zurückgedrängt werden soll, eine Woche bis 10 Tage beanspruchen werden. Dann sollen die japanischen Truppen sich längs der besetzten Linie in der Verteidigung halten, bis die Verhältnisse eine Zurückziehung der Truppen rechtfertigen lassen oder bis eine Vereinbarung über eine neutrale Zone abgeschlossen ist.**

Kanadisches Fliegerangebot an China

London, 22. Februar. „Daily Telegraph" meldet aus Montreal: Offiziere der kanadischen Luftmacht, die aus Sparsamkeitsgründen entlassen worden sind, haben der chinesischen Regierung ihre Dienste angeboten. Sie erklärten sich bereit, zwei wohlausgerüstete Geschwader von je 18 Maschinen mit Piloten, Beobachtern und Mechanikern nach China zu bringen. Der chinesische Generalkonsul in Ottawa hat das Angebot nach Nanking weitergegeben.

Japans Antwort auf den Appell der Ratsmächte

Tokio, 22. Februar. **Japans Antwort auf den Appell der Ratsmächte wird heute nachmittag abgehen. Wie verlautet, wird darin u. a. darauf hingewiesen werden, daß der Völkerbundspakt nicht auf China angewendet werden könne, da China infolge der dort dauernd herrschenden Unordnung, des Bürgerkrieges und der Anarchie nicht als organisierter Staat angesehen werden könne.**

Schanghai, 22. Februar. **Die Japaner rücken weiter vor, und der Kampf nähert sich der internationalen Konzessionszone. Japanische Kampfwagen und Infanterie dringen unter dem Schutz von Granatensperrfeuer langsam in das Dorf Kiangwan ein.**

Blutiger Rapport in Modlin

Warschau, 22. Februar. (Eig. Telegr.)

In der Festung Modlin ereignete sich am Sonnabend bei einem Rapport ein blutiger Zwischenfall. Der Kommandeur des 32. Infanterie-Regiments, Oberst Grabyś, hatte einen seiner Offiziere, den Oberleutnant Wolański, zum Strafrapport bestellt. Nach dem Rapport erwiderte der Oberleutnant in heftigen Worten die Vorwürfe des Kommandeurs und verließ darauf schnellen Schrittes das Regimentsbüro. Er wurde von dem Major Branowski in harter Form zum Stehenbleiben angerufen. Der Oberleutnant drehte sich um und gab auf den Major mehrere Schüsse ab, durch die der letztere schwer getroffen zusammenbrach. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Kopfschuß bei. Der Schuß beraubte den Offizier des Augenlichts. Ob die Verletzung tödlich ist, steht noch nicht fest. Beide Offiziere wurden in sehr bedenklichem Zustande in das Militärkrankenhaus nach Warschau gebracht.

Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei im Dąbrowaer Revier

(Telegramm unseres Berichterstatters)

Krakau, 22. Februar.

Die Streiklage im Dąbrowaer Kohlenrevier hat sich durch blutige Vorgänge erheblich verschärft. Es kam zu Zusammenstößen zwischen einer demonstrierenden Arbeitermenge und der Polizei, wobei die Polizei von ihrer Waffe Gebrauch machen mußte. Zwei Arbeiter wurden erschossen, ein weiterer verletzt. Mehrere Polizisten sind durch Steinwürfe ebenfalls verletzt worden.

Der Streik im Dąbrowaer Kohlenrevier hatte am Sonnabend eine wesentliche Aenderung nicht erfahren. In Dąbrowa streikten die Arbeiter von sieben Kohlengruben, die übrigen zwölf Gruben hatten Feierschichten eingeschoben. Auf allen Kohlengruben wurden die Notstandsarbeiten normal durchgeführt. Im Krakauer Revier wurde am Sonnabend nur auf einer Grube gearbeitet, auf allen übrigen waren Feierschichten eingeschoben. Eine klare Uebersicht über den Umfang des Streiks in beiden Revieren hat man also auch am Sonnabend noch nicht erhalten können.

Schon am Freitag und Sonnabend machte sich die kommunistische Aktion unter den Streikenden breit. Verschiedentlich wurden Versuche unternommen, die Arbeiter zu einem sog. „schwarzen Streik" zu bewegen, d. h. daß auch die Notstandsarbeiten nicht mehr ausgeführt werden sollten. Zu diesem Zwecke wurden Gerüchte darüber ausgestreut, daß sich die Regierung mit einer noch größeren Lohnkürzung, wie sie die Arbeitgeber fordern, einverstanden erklärt habe. Diese Gerüchte wurden sofort offiziell dementiert, haben sich aber anscheinend in gewissen radikalen Kreisen der Arbeiterschaft dennoch behauptet.

Für gestern war nach Ksawery zwischen Będzin und Dąbrowa eine Arbeiterversammlung einberufen worden, die auch stattfand. Unter dem Einfluß kommunistischer Agitation versuchten, dem Polizeibericht zufolge, einige hundert Arbeiter einen Demonstrationszug zu veranstalten. Eine Polizeiabteilung von acht Mann stellte sich dem Zuge entgegen und zerstreute ihn zunächst. Die Arbeiter sammelten sich jedoch wieder und erhielten noch starken Zulauf, so daß schließlich über 1000 Arbeiter von neuem einen Demonstrationszug zu veranstalten versuchten. Als sich die Polizei auch diesem Zuge entgegenstellte, begannen die Demonstranten die Polizei anzugreifen und bewarfen sie mit Steinen. Auch sollen aus umliegenden Häusern zahlreiche Revolverschüsse auf die Polizisten abgegeben worden sein. Die Polizeibeamten mußten zur Auflösung des Zuges zunächst den Gewehrkolben und Gummiknüppel benutzen, als dies aber nichts half, feuerten sie einige Salven in die Luft. Dadurch wurde aber die Angriffswut der Arbeiter nur gesteigert, und die Polizei geriet in immer größere Bedrängnis. Schließlich sah sie sich, wie es im Polizeibericht heißt, gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen, und gab eine Salve in die Menge ab. Der 20jährige Kajda und der 19jährige Adamczyk brachen sofort zusammen, der erstere tot, der andere so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. Ein weiterer Arbeiter wurde leicht verletzt. Die Arbeiter griffen die Polizei aber auch nach diesem blutigen Zwischenfall noch weiterhin an, und erst nach dem Eingreifen eines stärkeren Aufgebots gelang es, die Menge zu zerstreuen. Abends mußte die Polizei noch eine weitere Demonstrationsversammlung, die von den Kommunisten nach Niwcy einberufen war, auflösen. Die Kommunisten agitieren überall dahin, daß vom heutigen Montag ab der „schwarze Streik" aufgenommen werden soll.

Wie es in einem späteren Polizeicommuniqué heißt, sind Spuren aufgefunden worden, die beweisen, daß der blutige Zwischenfall auf kommunistische Agitation zurückzuführen ist.

Streikbeschluß in der oberschlesischen Hüttenindustrie

Kattowitz, 22. Februar. (Eig. Tel.)

Am gestrigen Sonntag fand in Kattowitz eine Konferenz des Bezirksverbandes der Arbeiter der Metallindustrie statt. Nach einem Bericht über die Lage in der oberschlesischen Bergindustrie und die Streiklage in den Kohlenrevieren von Dąbrowa und Krakau beschlossen die Versammelten einmütig, den Streik in der oberschlesischen Hüttenindustrie ab Donnerstag dieser Woche zu proklamieren. Durch diesen Streik soll in erster Linie der Streik der Bergarbeiter von Dąbrowa und Krakau unterstützt werden. In der oberschlesischen Kohlenindustrie ist es bisher zu einem ähnlichen Beschluß noch nicht gekommen. Man befürchtet jedoch, daß sich nach dem blutigen Zwischenfall im Dąbrowaer Revier auch dort die Lage verschärfen wird.

Aus der Republik Polen

Sławek antwortet dem Episkopat

Warschau, 22. Februar. (Eig. Telegr.)

Auf die Stellungnahme der polnischen Kardinäle zu dem Gesetzesprojekt über die Neuregelung des öffentlichen wie des privaten Schulwesens hat am Sonnabend der Vorsitzende des Regierungsblocks, Oberst Sławek, mit einem gleichlautenden Briefe an die Kardinäle Hlond und Kakowski geantwortet. In seiner Antwort stellt Oberst Sławek fest, nach ernstlichen Erwägungen habe sich in ihm die Ueberzeugung gefestigt, daß der Regierungsblock mit ruhigem Gewissen das Regierungsprojekt über das Schulwesen unterstützen könne, da es den verfassungsmäßigen Grundsätzen entspreche. Die Vorbehalte des Episkopats bezüglich der Auslegung der Worte „religiöse Erziehung" bei den katholischen Kindern sei überflüssig. Auch in dem Gesetzesprojekt für das Privatschulwesen sei nichts enthalten, was gegen Verfassung und Konkordat verstoße. Deshalb finden die von den Kardinälen geäußerten Befürchtungen — der Ansicht des Obersten Sławek zufolge — bei einer genaueren Untersuchung auch im Lichte der tatsächlichen Tendenzen der Regierung keine Bestätigung. Auch Kultusminister Jędrzejewicz hat in derselben Angelegenheit einen Brief an das polnische Episkopat gerichtet.

Streit um Loyalität in den Privatschulen

Warschau, 22. Februar. (Eig. Telegr.)

In der Bildungskommission des Sejm wurde am Sonnabend die Aussprache über die einzelnen Paragraphen des Gesetzes über das Privatschulwesen fortgesetzt. Bei dieser Gelegenheit kam es zu heftigen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Opposition und der Regierungsmehrheit, auf deren Seite auch der Vizekultusminister Pieracki stand, über den Begriff der Loyalität in den Privatschulen. Die Opposition stellte verschiedene Anträge, durch die der Begriff näher definiert oder in seiner nachteiligen Auslegung eingeschränkt werden könnte. Der Regierungsblock mit Vizeminister Pieracki an der Spitze setzte sich diesen Anträgen der Opposition entgegen und verwarf alle Anträge, die von dieser Seite kamen. Die gesamte Opposition verließ daraufhin unter Protest die Kommissionssitzung. Der Regierungsblock nahm von sich aus dann noch einen Abänderungsantrag an, der besagt, **daß die Errichtung von Privatschulen als genehmigt betrachtet werden könne, wenn drei Monate nach Einreichung des Antrages auf Errichtung der Schule eine Antwort nicht eingegangen sei.**

Nach der Abrüstungsrede in Genf

U-Bootfeier in Cherbourg

Warschau, 22. Februar. (Eig. Telegr.)

Am Sonnabend fand in Cherbourg die feierliche Flagenhissung auf dem neuen polnischen Unterseeboot „Żbik" statt. An dieser Feier nahmen neben der polnischen Unterseebootsbesatzung Vertreter der französischen Militär- und Zivilbehörden sowie des diplomatischen Korps teil. Bei dieser Gelegenheit wurden auch verschiedene Reden gehalten.

Das Unterseeboot „Żbik" ist das dritte der von Polen in Frankreich im Jahre 1927 in Auftrag gegebenen Unterseeboote. Es hat eine Unterwasserverdrängung von 980 Tonnen und eine Schnelligkeit von 40 Knoten, ist mit zwei Geschützen ausgerüstet, 10 Torpedos und vierzig Minen. Das Unterseeboot „Żbik" wird sich in der nächsten Zeit bereits nach Polen begeben. Von dem polnischen Flottenprogramm bleibt jetzt nur noch die Fertigstellung des Torpedobootjägers „Burza", der ebenfalls in Cherbourg gebaut wird und in nächster Zeit fertig sein soll.

Ein Teil der polnischen Presse bedauert es, daß auf diese Weise eine Unterbrechung des polnischen Kriegsflottenprogramms eintritt, da weitere Aufträge nicht vorgesehen sind. Eine solche Unterbrechung ist, der Ansicht der polnischen Presse zufolge, im Interesse eines weiteren Ausbaus der polnischen Kriegsflotte schädlich.

Ein ukrainischer Priester zu drei Monaten Gefängnis verurteilt

Warschau, 22. Februar. (Eig. Telegr.)

Im August 1930 hatte bei einer Feier zu Ehren gefallener ukrainischer Soldaten der ukrainische Geistliche Petrycia in Lemberg eine Ansprache gehalten, in der die Behörden eine Aufreizung gegen den polnischen Staat erblickten. Dem Geistlichen wurde der Prozeß gemacht, und am Sonnabend erfolgte vor dem Geschworenengericht in Lemberg seine Verurteilung zu drei Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten ist Strafaufschub gewährt worden.

Verurteilung von Kommunisten in Krakau

Warschau, 22. Februar. (Eig. Telegr.)

Vor dem Geschworenengericht in Krakau hatten sich am Sonnabend acht Kommunisten, vorwiegend Studenten, zu verantworten. Das Gericht verurteilte einen der Studenten zu vier Jahren Gefängnis, ferner einen Arbeiter und einen Landwirtschaftsbeamten zu je drei Jahren Gefängnis sowie zwei Studenten und eine Studentin zu je 15 Monaten Gefängnis. Die beiden übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Keine polnische Gegenseitigkeit bei Sichtvermerksermäßigungen

Warschau, 22. Februar. (Eig. Telegr.)

Vor einiger Zeit hatte die italienische Regierung für polnische Staatsangehörige, die nach Italien reisen, den Sichtvermerkszwang abgeschafft. Die polnischen und italienischen Touristenvereinigungen haben sich daraufhin an die polnische Regierung mit der Bitte gewandt, diese Maßnahme der italienischen Regierung mit einer gleichen Maßnahme polnischerseits zu beantworten. Das polnische Finanzministerium hat jedoch diese Bitte abgelehnt mit dem Hinweis darauf, daß es aus grundsätzlichen Erwägungen die Abschaffung der Sichtvermerke nicht auf Gegenseitigkeit beruhen lassen könne. Der Sichtvermerkszwang bleibt also auch für Italiener, die nach Polen reisen, bestehen.

Schillers „Don Carlos" vor dem Staatspräsidenten

Warschau, 22. Februar. (Eig. Telegr.)

Am Sonnabend fand in Warschau im Teatr Narodowy die feierliche Erstaufführung des Schillerschen „Don Carlos" statt. Der Erstaufführung wohnte auch der Staatspräsident Mościcki bei. Ferner waren der deutsche Gesandte von Moltke mit den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft, zahlreiche Vertreter von Militär- und Zivilbehörden sowie der Geistlichkeit und eine Reihe von Diplomaten anderer Länder anwesend. Die Aufführung wurde ein voller Erfolg. Unser Warschauer Berichterstatter wird über sie noch ausführlich berichten.

Die letzten Telegramme

Der weiße Tod

Liezen, 22. Februar. **In der Steiermark wurden durch eine Lawine 4 Personen verschüttet. Sie hatten in der Nähe des Ortes Liezen vor einem Schneeschuhwettlauf die Rennstrecke mit kleinen Fähnchen abstecken wollen. Zwei der Verschütteten konnten lebend geborgen werden, die beiden anderen waren bereits tot, als man sie aus dem Schnee ausgrub.**

Um die Todesstrafe

Wien, 22. Februar. **Die österreichische Regierung will durch Volksentscheid feststellen lassen, ob die Todesstrafe wieder eingeführt werden soll. Dies kündigte der österreichische Bundeskanzler Dr. Buresch gestern in einer Parteiversammlung an. Die verschiedene Auffassung über die Todesstrafe in den Strafrechtsausschüssen des Reichstages und des österreichischen Parlaments gehörte bisher zu den wesentlichsten Hindernissen der österreichisch-deutschen Rechtsangleichung.**

Zwei Frauen ermordet

Berlin, 22. Februar. **In der Friedel-Straße 22 wurde heute früh ein junges Mädchen, das erst am Sonnabend in diesem Haus ein Zimmer gemietet hatte mit einem Knebel im Munde und einem Strick um den Hals tot aufgefunden. Auf der Landstraße zwischen Hohen-Alsdorf und Welsickendorf bei Jüterbog wurden heute morgen eine unbekannte Frau völlig unbekleidet, tot aufgefunden. In der Nähe der Leiche fand man die Kleider und etwas weiter entfernt ein Damenfahrrad, das anscheinend der Toten gehörte.**

300 000 Mark gezogen

Berlin, 22. Februar. **In der heutigen Ziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie wurde vormittags das Los 71 275 mit 300 000 Mark gezogen. Dieses Los wird in der ersten Abteilung in Achtellosen in Lübeck und in der zweiten Abteilung ebenfalls in Achtellosen in Hessen gespielt.**

Trotzki und anderen die Sowjet-Staatsbürgerschaft aberkannt

Moskau, 22. Februar. **Das Präsidium des Zentralexekutivkomitees entzog 37 Emigranten, die im Besitz von Sowjetpässen im Auslande leben, darunter Trotzki, wegen gegenrevolutionärer Tätigkeit die Sowjetbürgerschaft und verbot ihnen die Einreise in die Sowjetunion.**

Zwei Tote bei einem Flugzeugabsturz in Frankreich

Paris, 22. Februar. Bei Avallon ist gestern mittag ein Privatflugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen kamen ums Leben.

Kleine Meldungen

Oppeln, 22. Februar. Der oberschlesische Bauernverband faßte eine Entschließung, die zur Wiederwahl Hindenburgs auffordert.

*

Breslau, 22. Februar. Für den verstorbenen früheren König von Sachsen wurden gestern vormittag in Sybillendorf ein katholischer und ein evangelischer Trauergottesdienst veranstaltet. Nachmittags fand dort eine Trauerfeier statt, bei der Kardinal Bertram die Gedächtnisrede hielt. Die sterblichen Ueberreste des Königs werden in der Nacht zum Montag in einem Sonderzug nach Dresden gebracht.

*

Dortmund, 22. Februar. In Maßen wurden am Sonnabend abend etwa 40 bis 50 S.-A.-Leute von etwa 15 Kommunisten überfallen, die einen S.-A.-Mann erschossen. 6 Kommunisten wurden festgenommen.

*

Emmendingen, 22. Februar. Die Nanne-Werke wurden in der Nacht zum Sonntag von einem neuen, ebenfalls durch Brandstiftung verursachten Feuer heimgesucht. Der Schaden beträgt diesmal über 100 000 Mark.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt". Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 43 Dienstag, den 23. Februar 1932

Posener Kalender

Montag, den 22 Februar

Sonnenaufgang 6.57. Sonnenuntergang 17.17; Mondaufgang 17.55. Monduntergang 7.19.

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 2 Grad Cels. Westwinde. Barometer 751. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 1, niedrigste − 1 Grad Cels. Niederschläge 3 mm.

Wettervoraussage für Dienstag, den 23. Februar

Größtenteils trübe mit leichten Niederschlägen, Tagestemperaturen über Null, wieder auffrischende nordwestliche Winde.

Wasserstand der Warthe am 22. Februar + 0,30 Meter, gegen + 0,56 Meter am Vortage.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes
Telephon 1185.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:
Montag: „Der Hauptmann von Köpenick".
Dienstag: „Der Hauptmann von Köpenick"

Teatr Nowy:
Montag: „Der Habicht".
Dienstag: „Zar Paul I."
Mittwoch: „Zar Paul I."

Teatr „Uśmiech":
Montag: Theater geschlossen.
Dienstag: „Die keusche Susanne".
Mittwoch: „Der Graf von Luxemburg".

Kinos:
Apollo: „Opernball". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Das Halsband der Königin". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Vier von der Infanterie". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Nowości: Das Kino bleibt wegen Umbaues in ein Tonfilm-Kino vorübergehend geschlossen. Sonnabend: Tonfilm-Premiere.
Słońce: „Inspiration". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Wir bauen auf Kredit". (5, 7, 9 Uhr)

Kleine Posener Chronik

X **Sittlichkeitsverbrecher?** Auf Grund einer Anzeige seiner Tochter wurde der Schlosser T., Halbdorfstr., wegen unerlaubter Beziehungen zu Minderjährigen festgenommen.

X **Vermißt.** Die 25jährige Elisabeth Pistrzykowska, Warschauer Tor, Baracke III, hat sich am 17. d. Mts. von Hause entfernt und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Sie ist mittelgroß, hat blonde Haare, blaue Augen und ein blasses Gesicht. Sie trug einen dunkelblauen Mantel mit Pelzbesatz.

X **Gestohlene Gegenstände.** Im 1. Polizeirevier befindet sich ein Herrenfahrrad mit schwarzem Rahmen, Fabriknr. 25 768, das im Altwarengeschäft Czechowski beschlagnahmt wurde.

Die nächste Stadtverordnetensitzung

findet am Mitwoch dieser Woche zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten: Wahl eines Mitgliedes in das Komitee für den Ausbau der Stadt, Genehmigung der Reise zweier Delegierter zur Internationalen Städtetagung in London und Wahl eines Delegierten der Stadtverordnetenversammlung. Bewilligung eines Ruhestandsgehalts für den Stadtrat Ruciński und einer Witwenversorgung für die Witwe des Stadtrats Mizgalski, Beschließung verschiedener Nachtragskredite und Annahme des Rechnungsberichts für das Jahr 1930/31, Aenderung der Satzungen für den Literaturpreis, Bau einer „Musterstation für Gesundheitswesen" und weiterer Arbeiterhäuser in Główna, Bewilligung eines Nachtragskredits für den Bau des Hotels „Polonja", Abtretung von ehemaligem Festungsgelände an die Gemeinde der Stadt Posen und von Gelände zur Erweiterung des Bürgersteigs in der ul. Zwierzyniecka.

Hebung der Pilzzucht

X Die Kommission zur Unterstützung des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte, in der die Landwirtschafts- sowie die Industrie- und Handelskammern Großpolens und Pommerellens vertreten sind, befaßte sich in ihrer letzten Sitzung u. a. mit der Organisation des Absatzes von Pilzen, insbesondere von Champignons. Nach einem Referat des Rates Wróblewski aus Posen, der der Kommission die gegenwärtige Lage auf diesem Produktionsgebiete darstellte, nahm die Kommission den vom Redner vorgebrachten Organisationsentwurf an, der einen genossenschaftlichen Zusammenschluß der Produzenten und die Bildung einer Verarbeitungsfabrik ins Auge faßte.

Ein Einbrecher geht auf Wohnungssuche

Ein alter Verbrecher erzählt Märchen – Trotzdem muß er wegen versuchten Einbruchsdiebstahls für ein Jahr ins Zuchthaus

X **Posen**, 20. Februar.

Der bereits vielfach vorbestrafte Winzent Ulbrich hatte sich vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Dr. Japa wegen versuchten Einbruchsdiebstahls zu verantworten.

Am 10. September v. J. drang Ulbrich in die Wohnung der Familie Anton Nowak ein, als diese nicht zu Hause war. Als er bereits sämtliche Kleiderschränke und Schubfächer geleert und die Diebesbeute zusammengepackt hatte, hörte er Schritte auf der Treppe. Schnell verriegelte er die Tür von innen. Als Nowak die Tür nicht aufmachen konnte, schöpfte er Verdacht. Er begab sich zur Polizei, seine Frau blieb an der Wohnungstür zurück. Nach einer kurzen Weile stürzte der Dieb mit einem Messer in der Hand aus der Tür und lief die Treppe hinunter. Da einige Hausbewohner und ein Polizeibeamter ihn verfolgten, stürzte der Einbrecher in den Hausflur des Nachbargebäudes. Dort wurde er in einer Ecke der Bodenkammer, wo er sich versteckt hatte, gefunden und festgenommen.

Bei der heutigen Verhandlung behauptet der Angeklagte, daß er damals auf der Wohnungssuche war. Als er in das Haus Gen. Umińskiego gekommen war und nach dem Portier dieses Hauses fragte, wurde ihm die Wohnung des Nowak genannt.

Als er an die Tür klopfte, ging diese von selbst auf.

Im Innern will er eine so große Unordnung angetroffen haben, daß er glaubte, dort hätten Einbrecher gehaust. Da er leider bereits vielfach vorbestraft sei, hätte sich der Verdacht doch leicht auf ihn lenken können, darum habe er die Tür von innen verschlossen, als er Schritte vernahm. Das Messer will er nur zur Oeffnung des Riegels benutzt haben, welchen er von innen zuschob und nachher nicht öffnen konnte.

Weder der Staatsanwalt noch der Richter schenkten diesem dreist erfundenen Geschichtchen ein geneigtes Ohr.

Nach längerer Beratung wurde der Angeklagte für schuldig erklärt und zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt.

„Achtung, Obstgartenbesitzer!"

Zeitungspapier und Stroh beste und sicherste Insektenfalle

Von fachmännischer Seite wird uns geschrieben: In Obstgärten, hauptsächlich in älteren Anlagen, auch bei Spalierobst, welches an alten Spaliergerüsten oder Zäunen gepflanzt ist, sind neben Raupen, Larven usw. eine Unmenge noch andrer jetzt lebender Insekten vorhanden, die jetzt bei dem verhältnismäßig milden Wetter nach wärmeren Schlupfwinkeln als Schutz gegen kommende kühlere Tage suchen. Jeder Gartenbesitzer soll bestrebt sein, diese Schädlinge nach Möglichkeit zu vertilgen, wenn er gesundes Obst ernten will. Um Ungeziefer wegzufangen und zu vertilgen, ist der Winter am geeignetsten. Man nimmt Zeitungspapier oder Strohbausche, drückt dieses zusammen und legt es zwischen die Aeste an 2–4 Stellen, je nach der Stärke des Obstbaumes. Beim ersten Wetterwechsel, vielleicht nach 3 Wochen, werden bei Frost diese Fallen gesammelt und verbrannt. Es ist erstaunlich, welche Mengen von Schädlingen darin vorhanden sind und vernichtet werden können. Hauptsächlich bei Spalierobst wird der Erfolg ganz verblüffend sein. Jeder Versuch wird lohnen. &

Kohlendiebe festgenommen

X **Jarotschin**, 21. Februar. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß es unserer Polizei gelungen sei, die Bande der Kohlendiebe auf der Strecke Jarotschin—Witaschütz unschädlich zu machen. Doch das Geschäft war anscheinend so gut, daß sich bald Nachfolger gefunden hatten. Die Diebe arbeiteten in zwei Abteilungen. Während ein Teil in Witaschütz den Güterzug bestieg und während der Fahrt die Kohlen abwarf, sammelten ihre Komplizen die abgeworfenen Stücke und brachten sie dann in der Nacht auf Schlitten, Karren usw. nach Hause. Dem Streckenläufer J. Bargenda fiel dieses nächtliche Treiben auf und er erstattete Anzeige. Der Polizei gelang es daraufhin, die ganze Bande festzunehmen und das gestohlene Gut zu beschlagnahmen. Es handelt sich um fünf Personen aus Jarotschin, fünf Personen aus Witaschütz und zwei Personen aus Lugi.

Ostrowo

\+ Festnahme einer Taschendiebin. Bei dem letzten Wochenmarkt gelang es den Polizeibehörden, eine besser gekleidete jüngere Dame dingfest zu machen, die auf dem Ring unter den Butterverkäufern einer Frau die Geldbörse aus der Tasche stahl.

\+ Aus dem 1. Stockwerk gestürzt. Dieser Tage stürzte aus dem Fenster des ersten Stockwerks das fünfjährige Söhnchen des Arbeiters Hylla, wohnhaft an der Krempa—Grabower Chaussee. In Abwesenheit der Mutter, die das Kind ohne Beaufsichtigung allein im Zimmer gelassen hatte, öffnete dieses das Fenster. Beim Spielen stürzte es hinunter. Mit schweren Verletzungen blieb es besinnungslos liegen.

\+ Wohlfahrtsfürsorge. Das Wojewodschaftskomitee der Arbeitslosenfürsorge hat dem hiesigen Kreisfürsorgekomitee eine größere Menge Mehl gespendet, die an Arbeitslosen des Kreises verteilt werden. Jeden Freitag wird für die Arbeitslosen Brot zur Verteilung gelangen. Arbeitslose der 1. Gruppe erhalten 4 Kg. Brot, der 2. Gruppe 3 Kg., der 3. Gruppe 2 Kg., der 4. Gruppe 1 Kg. Brot. Als Entgelt müssen die Arbeitslosen für 2 Kg. Brot einen Tag Arbeit verrichten. Die notwendigen Bons werden im Magistrat und in Krempa beim Wojtamt während den Dienststunden zur Verteilung gelangen.

\+ Bestätigter Parzellierungsplan. Das Posener Bezirkslandamt hat den Parzellierungsplan der fürstlich Radziwillschen Domäne Klein-Wysocko bestätigt, die in den kommenden Wochen durch das fürstliche Rentamt vermessen wird.

Pleschen

fg. Stimmen um den Kreis. In letzter Zeit kreisen erneut Gerüchte, die wissen wollen, daß der Kreis Pleschen bestehen bleibt, und daß dies auf die Initiative der hiesigen Garnison zurückzuführen ist. Obwohl sogar der „Kurjer Poznański" diesen Meldungen in seinen Spalten Raum geschenkt hat, ist daran, wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, nichts Wahres. Alle Bemühungen der Delegationen, die sogar öfter wiederholt worden sind, blieben in Warschau erfolglos. Man ist in Regierungskreisen nur gewillt, den ehemaligen Kreisstädten eine materielle Hilfe zukommen zu lassen.

& Stadtratssitzung. An der am 16. d. Mts. stattgefundenen Stadtratssitzung nahmen nur zehn Stadträte teil. Die Sitzung leitete der Vertreter des Vorsitzenden, Herr Wyderkowski; er eröffnete die Diskussion über den Voranschlag für das Jahr 1932/33. Der Ausgabeposten „Beamtengehälter" wurde um 9710,38 Złoty gekürzt. Ebenso wurde die Position „Diäten" um 1000 Złoty verringert. Eine heiße Debatte entspann sich über den Punkt „Zinsen von Darlehen". Es handelte sich um die Bezahlung der rückständigen Zinsen und um die von der M. K. O. beantragte Erhöhung des Zinsfußes von 3½ auf 11 Prozent. Das Gehalt für den Gärtner wurde um 450 Złoty gekürzt. Auch alle eingestellten Subventionen wurden aus Sparsamkeitsrücksichten gestrichen. Gegen 10½ Uhr verließ Herr Puciała die Sitzung aus unbekannten Gründen. Diese wurde dadurch beschlußunfähig und mußte vom Vorsitzenden abgebrochen werden.

Rawitsch

☐ Evangel. Gemeindeabend. Am Sonnabend hielt Dr. Krieger in der evang. Kirche einen Vortrag über „ärztliche Mission." Aus seiner langjährigen ärztlichen Praxis auf den Missionsfeldern in allen Weltteilen erzählte er, und seine Schilderungen, die durch gelungene Lichtbilder vervollständigt wurden, waren erschütternd. In ihren Nöten sind die Eingeborenen meist hilflos und verlassen und fallen den furchtbaren Tropenkrankheiten, wie Malaria, Schlafkrankheit und Aussatz, erbarmungslos in großen Scharen zum Opfer. Der Helfer sind immer noch wenige, doch der Gedanke, durch die ärztliche Mission vielen Hunderttausenden von Eingeborenen Hilfe in schwersten Nöten zu bringen, erfaßt stets weitere Kreise. — Der Vortrag war von Chorälen und Darbietungen des Posaunenchors umrahmt. Die Beteiligung war recht zahlreich.

Lissa

k. Aus dem Stadtparlament. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Schreiben des Wojewodschaftsamtes verlesen, das die Bestätigung der Wahl der neuen Verwaltungsorgane für die hiesige Kommunalsparkasse und die Abberufung der kommissarischen Verwaltung brachte. Mithin sind nach monatelangen Bemühungen in das städtische Finanzinstitut wieder geregelte normale Zustände gekommen. Zum Vorsitzenden der Sparkasse ist der Erste Bürgermeister, Herr Kowalski, zu seinem Vertreter der Stadtverordnetenvorsteher, Herr Nowakowski, und zum dritten Vorstandsmitglied der bisherige kommissarische Verwalter, Herr Edmund May, gewählt worden. In den Kassenrat kam durch Ergänzungswahl der Stadtverordnete Danielak. — Der gegen den Pächter des Stadtgutes, Herrn Słoma, angestrengte Prozeß um Abtretung von 40 Morgen Land, wird zurückgezogen, da die Stadt augenblicklich nicht in der Lage ist, von der Geländeabtretung Gebrauch zu machen. — Auf Antrag des Stadtverordneten Krzystałowicz, wurde ein Beschluß gefaßt, gegen Arbeitslose keine Exmissionsklagen einzuleiten, solange sie nicht ein Einkommen haben, das ihnen gestattet, ihrer Zahlungspflicht nachzukommen. — Der Antrag des Stadtverordneten Danielak um 10prozentige Ermäßigung des Strompreises wurde zwecks Prüfung an den Magistrat weitergeleitet. — Die Marktordnung erfuhr dahingehend eine Änderung, daß in Zukunft Fabrikwaren für den Verkauf auf den Wochenmärkten nicht zugelassen werden. Neue Konzessionen zum Verkauf von Kurz- und Schnittwaren auf den Wochenmärkten werden nicht erteilt. Für den Verkauf frei sind nur Waren, die in hiesigen gewerblichen Betrieben hergestellt sind. — Hierauf referierte der Stadtverordnetenvorsteher die „Angelegenheit des Bezirksgerichts" in der er gemeinsam mit dem Ersten Bürgermeister in Posen war. Die bisherigen Bemühungen um Erhaltung des Bezirksgerichts waren fruchtlos. Der Ministerrat hat bereits beschlossen, daß das Lissaer Bezirksgericht liquidiert wird. Über diesen Punkt entwickelte sich eine breite und lebhafte Diskussion. Es wurde beschlossen, eine Delegation, bestehend aus den Herren Erster Bürgermeister Kowalski, Stadtverordnetenvorsteher Nowakowski und Rechtsanwalt Dr. Wyżykowski nach Warschau zu senden, die bei den maßgebenden Stellen die Erhaltung des Lissaer Bezirksgerichts als eine Lebensnotwendigkeit unserer Stadt begründen soll.

Zwangsversteigerung

X Dienstag, 23. d. Mts., nachm. 3 Uhr, in der St. Martinstr. 16/17: zwei amerikanische Schreibtische, Klubsessel, zwei Schränke, Schreibmaschine, 5 Tische und 20 Stühle.

Den Gefallenen zur Ehre

Auf dem alten Garnisonfriedhof fand gestern eine schlichte Gedenkfeier zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen am Fuße des Heldendenkmals statt. Trotz des unangenehmen Wetters hatten sich verhältnismäßig viele deutsche Volksgenossen beider Bekenntnisse eingefunden. Während der Sturm Schneemassen über den Friedhof wehte, wies Pater Kempf auf das große Opfer hin, das uns die Gefallenen im Weltkrieg gebracht haben. Eine Million deutscher Männer haben ihr Leben für das Vaterland zum größten Teil in fremder Erde gelassen. Der Weltkrieg wurde abgelöst durch den Wirtschaftskrieg, dessen Opfer sechs Millionen übersteigen. Daneben entbrennt in immer schärferer Weise der Krieg zwischen zwei anderen Fronten, nämlich der zwischen den gläubigen Menschen und denen, die an nichts glauben. Es käme vor allem darauf an, daß wir in diesem letzten Kampfe stark bleiben und nicht den Mut verlieren. Liebe zu Gott und Ehrfurcht vor dem Vaterlande oder dem Mutterlande, wie wir's nennen mögen, gehörten zusammen.

Nach den Worten des Geistlichen, die die Gemeinde entblößten Hauptes angehört hatte, legte der deutsche Generalkonsul Dr. Lütgens einen Kranz im Namen der Heimat und einen für die deutsche Kriegergräberfürsorge und der Verein deutscher Hochschüler einen dritten Kranz am Fuße des Denkmals nieder.

Czarnikau

ekb. Arbeitslosenfürsorge. Die Staatliche Oberförsterei Promno gibt bekannt, daß Arbeitslose, welche im Besitze einer Unterstützungskarte sind, sich zwecks Rodung von Stubben für den eigenen Bedarf melden können. Zeit und Ort der Rodung wird ihnen daselbst angegeben.

Gostyn

& Straßendieb. Einer hiesigen Dame wurde auf der Straße von einem Manne die Tasche vom Arm gerissen. Bevor die Leute durch die Rufe der Frau aufmerksam wurden, und die Polizei herbeikam, war der Dieb mit seiner Beuet verschwunden.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

S. 13. Zum Hausschwamm gehört ein radikales Vorgehen. Es wird vielleicht notwendig sein, daß der nasse Stein ausgebrochen und neu eingebaut werden muß. Sie müssen einen Fachmann zu Rate ziehen.

Fehde M. Die Alimentation hat zu erfolgen bis zum vollendeten 16. Jahre des Alimentenempfängers; es ist gleich, ob der Vater des minderjährigen Erzeugers die Alimente zahlt oder dieser selbst. Hat der Erzeuger das Mädchen nun geheiratet, dann kommt das Kind in die Elterngemeinschaft, und es würde die besondere Alimentation durch den Großvater fortfallen.

Ma. Gr. Die Schwester hat das erste Anrecht an die Wohnung nach der Mutter. Will der Wirt die Schwester aus dem Hause haben, dann muß er eine gleiche Wohnung, eine menschenwürdige, bewohnbare Wohnung nachweisen. Bisher braucht die Schwester trotz der Kündigung nicht ausziehen. Besuchsweise kann die Schwester Sie ohne weiteres aufnehmen, nicht aber wenn Sie zu ihr ziehen wollen, dann nur mit Einwilligung des Wirtes.

Frauen- oder Mädchennamen. Eine geschiedene Frau behält grundsätzlich den Namen des Mannes. Ist die Frau für allein schuldig erklärt worden, darf der Mann ihr verbieten, seinen Namen weiterzuführen. Die nicht schuldig geschiedene Frau darf wählen, ob sie den Namen des Mannes behalten oder ihren Mädchennamen wieder annehmen will. Eine bereits schon einmal geschiedene oder verwitwete Frau darf auch den Namen aus ihrer früheren Ehe annehmen.

Gewerbetreibender Nr. 100. Wenn die Bäckerei mit dem Verkaufsraum unmittelbar zusammenhängt und auch durch keinen anderen nichtgewerblichen Raum getrennt ist, so ist nur ein Patent zu lösen. Hat die Bäckerei jedoch einen besonderen Eingang, so sind zwei Patente auszukaufen. Wenn die Miete das gesetzmäßige Maß übersteigt, so können Sie diese durch das zuständige Mietseinigungsamt festsetzen lassen.

Wenn du nicht drischst, so dreschen andere

Spitzbuben dreschen einen Lupinenschober aus

l. Schokken, 21. Februar.

Einen Akt ungewöhnlicher Frechheit leisteten sich Diebe in Kakulin. Der Gutsbesitzer Kauß hatte am Rande seines Waldes einen Lupinenschober aufgestellt. Als jetzt der Schober zum Dreschen nach Hause gefahren werden sollte, mußte man feststellen, daß Spitzbuben die Arbeit des Dreschens bis auf einen kleinen Rest bereits durchgeführt hatten. Die Lupinen wurden natürlich mitgenommen, dafür blieben aber die Schalen liegen. Von den frechen Dreschern fehlt jede Spur.

Ein Waldhüter von Wilddieben überfallen

fg. Dobrzyca, 21. Februar.

Als dieser Tage der Waldhüter Michal Roszak aus Smielowo, Kreis Jarotschin, wie gewöhnlich seinen Rundgang durch den Wald machte, sah er sich plötzlich zwei Wilderern gegenüber, die der Aufforderung, sich zu legitimieren, nicht nachkamen, sondern sich auf R. warfen und mit Stöcken so auf ihn einschlugen, daß ihm ein Finger gebrochen wurde. Trotz der Schmerzen griff Roszak nun nach dem Gewehr, das er auf der Schulter trug. Es gelang jedoch den Banditen, die Waffe an sich zu reißen und zwei Schüsse auf den bereits ohnmächtigen Waldhüter abzugeben, die ihn aber glücklicherweise nur leicht verletzten. Sie drangen durch den Pelz oberhalb der Hälfte in das Fleisch. Dann ergriffen die Banditen die Flucht. In der Aufregung vergaßen sie ihre drei mit der Schlinge gefangenen Kaninchen mitzunehmen.

Der Polizei, die davon benachrichtigt, sofort die Untersuchung aufnahm, gelang es, die beiden Wilddiebe zu ermitteln und zu verhaften. Es sind dies ein gewisser Jeleniewski und ein gewisser Rosiński aus Brzustkowo.

Gefängnisstrafen für Tierquäler

z. Inowroclaw, 20. Februar.

In der Anklagebank steht ein Jan Mikolajczak, ein Stanislaw Gral und ein Tadeusz Glowacki, sämtlich aus Chełmiczka, Kreis Strelno. Die drei sind der schweren Tierquälerei angeklagt. Sie waren bei dem Landwirt in Chełmiczko als Knechte tätig. Eines Nachts, als die Hunde dauernd bellten, zerrten sie diese in den Stall und kastrierten diese mit einem Rübenmesser auf brutale Weise, um sie nachher ihrem Schicksal zu überlassen, so daß sie unter großen Qualen zugrunde gingen. Vier solcher Fälle wurden ihnen zur Last gelegt, in drei Fällen bekannten sie sich für schuldig. Als Verteidigungsgrund gaben sie an, durch das Bellen der Hunde dauernd in ihrer Nachtruhe gestört worden zu sein. Der Staatsanwalt beantragt für jeden 9 Monate Gefängnis und sofortige Arretierung. Nach kurzer Beratung wird das Urteil gefällt und jeder der Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

Bentschen

ti. Betrug. Am Freitag, dem 19. d. Mts., erschien ein junger Mensch in der Wohnung des Drogisten K. Sikorski, stellte sich als Gerichtsassessor beim hiesigen Burggericht vor und mietete zwei Zimmer mit Frühstück und Abendbrot für 85 Zloty monatlich. Er wolle die Miete im voraus bezahlen, habe aber nur einen 100-Zloty-Schein. Man möge ihm 15 Zloty wiedergeben. Dieses geschah. Der Herr Assessor hatte jedoch seinen Geldbeutel mit den 100 Zloty im Büro des Gerichts zurückgelassen. Er werde das Geld solgeich vom Gericht holen. Er entfernte sich, nachdem er zwei Nächte in seiner Wohnung geschlafen hatte, und vergaß mit dem Gelde wiederzukommen. Er begab sich zu der Witwe Redlich, ul. Jasna, und versuchte dasselbe Manöver. Es gelang ihm auch hier, 15 Zloty zu erhalten. Auf Grund einer ziemlich genauen Beschreibung des Betrügers durch Herrn Sikorski konnte dieser gestern in Posen festgenommen werden. Er wurde gestern nach Bentschen gebracht und der Polizei übergeben.

ti. Wieder in Amt und Würden. Am 19. d. Mts. wurde vor dem Disziplinargericht des Wojewodschafts-Verwaltungsgerichts die Sache des Bürgermeisters Lewandowski verhandelt, der seit ca. zwei Jahren bei halbem Gehalt vom Amt suspendiert ist. Herr Lewandowski wurde von allen ihm vorgeworfenen dienstlichen Verfehlungen freigesprochen. Demnach dürfte er nach zwei Jahren wieder in sein Amt eingesetzt werden. Die Stadt wird ihm wohl für ca. zwei Jahre das halbe Gehalt nachzahlen müssen. Während der ganzen Zeit hatte aber die Stadt einen kommissarisch eingesetzten Bürgermeister besolden müssen, der noch heute als solcher seines Amtes waltet.

Obornik

v. Amtliche Bekanntmachung. Der Starost unseres Kreises erinnert die Waldbesitzer, welche nach dem 24. Juni 1927 Waldgebiete abgeholzt haben, diese Flächen doch fristgemäß wieder einzuschonen, da sonst hohe Strafen den Nichtbefolgern auferlegt werden. Kleine Waldbesitzer, denen es an entsprechendem Kapital fehlt, können nach Maßgabe der vorhandenen Mittel von der Kommunalsparkasse in Obornik Darlehen gegen bequeme Vierteljahrsabzahlungen erhalten. Sie können sich fachmännisch von den Förstern oder der Forstabteilung der Posener Landwirtschaftskammer beraten lassen.

Rogasen

v. Betriebseröffnung. Die schon monatelang stillgelegene vormals Kuhlsche Mühlenbauanstalt hat am 15. d. Mts. die Sägemühle und die Walzenriffelei eröffnet und damit wenigstens einigen Arbeitern wieder zu Arbeit und Lohn verholfen.

Ritschenwalde

v. Evangelisationsvorträge. In der Zeit vom 10. bis 18. d. Mts. hielt Herr Pastor Kaiser aus Deutschland in der Gramsdorfer Kirche Bibelstunden und Evangelisationsvorträge über wichtige Gegenwartsfragen. Die ersten Tage war der Besuch nur mäßig, besserte sich aber dann von Tag zu Tag so, daß die letzten Tage einen wirklich guten Besuch aufwiesen. Am Redner selbst konnte man es feststellen, daß der Mensch in seinem Leben das Gotteswort, die Speise der Seele, nicht vergessen darf, denn trotz seines Alters von über 70 Jahren sprach Pastor Kaiser wie ein Jugendlicher, und da er sich nebenberuflich auch der Landwirtschaft widmet, fand er leicht den Weg zum Bauernherzen. Es wäre zu wünschen, daß recht viele die Bedeutung der Evangelisationsvorträge beherzigten, die unter der Gesamtüberschrift standen: Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Von Gramsdorf fuhr Herr Pastor Kaiser nach Ritschenwalde, um auch dort noch einige Vorträge zu halten und dann wieder nach Deutschland, nach Sachsen, zurückzukehren.

Wongrowitz

l. Diebstähle. Am letzten Donnerstag-Wochenmarkt wurden dem Landwirt Sz. aus Koninek vom Wagen, der für wenige Augenblicke ohne Aufsicht stand, 4 Ztr. Roggen gestohlen. Einem andern Besitzer Adamski wurden auf dem Hofe der Frau Gronau 2 Ztr. Roggen vom Wagen gestohlen. Der hiesigen Polizei gelang es in beiden Fällen die Diebe, welches hiesige Arbeitslose sind, festzunehmen. In dem benachbarten Wiatrowo wurden in der Nacht zum 18. dem Landwirt Matuschak aus dem verschlossenen Stall 21 Hühner gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Znin

l. Feuer. Vor einigen Tagen entstand in der Feldscheune des Gutsbesitzers Baruszewski in Dziadkowo ein riesiges Schadenfeuer. In wenigen Augenblicken war die große Scheune, welche mit Getreide gefüllt war, ein Flammenmeer. Auch die Dampfmaschine, welche auf der Tenne stand, wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Die Lokomobile konnte von den anwesenden Leuten gerettet werden. Das Feuer soll, wie angenommen wird, durch Funkenauswurf der Lokomotive entstanden sein.

Tremessen

l. Diebstahl. Zu dem Schneidermeister Banaszak am Kirchplatz kam vor einigen Tagen während der Mittagszeit eine elegant gekleidete Dame. Da während dieser Zeit alle am Mittagstisch im anderen Zimmer waren, wurde die Anwesenheit der noblen Kundschaft nicht bemerkt. Diese Gelegenheit nutzte die Dame aus, um dort verschiedene Sachen, wie Schals, Taschentücher, einige Armbänder sowie einige Ringe, zu stehlen. Der Schaden, der sich auf über 200 Zloty beläuft, wurde erst bemerkt, als die Dame längst verschwunden war. Der Polizei gelang es, diese Dame auf dem hiesigen Bahnhof als eine gewisse Ratajczak zu verhaften. Einige wertlose Sachen wurden noch bei ihr vorgefunden, während sie die anderen Sachen bereits „versilbert" hatte. Die Verhaftete ist eine im Kreise Gnesen bekannte Diebin.

Dobrzyca

fg. Kirchliches. Während der Passionszeit finden jetzt allwöchentlich am Mittwoch von 3—4 Uhr nachmittags im Pfarrhause im Konfirmandenzimmer Passionsandachten statt. — Ebenfalls Mittwoch um 5 Uhr sollen jetzt Gemeindeabende veranstaltet werden. Es wird gebeten, diese neuen Veranstaltungen recht zahlreich zu besuchen.

Krotoschin

fg. Diebstähle. In der Freitagnacht schlugen bisher unermittelte Täter die Schaufensterscheibe des Schuhwarengeschäfts Waldeck in der ul. Kaliska 44 ein und stahlen 5 Paar Schuhe im Werte von 120 Zloty. Der Schaden, der durch den Diebstahl entstand, ist unerheblicher als der Schaden, der durch das Eindrücken der Scheibe verursacht worden ist, da diese einen Wert von 1000 Zloty hatte und unversichert war. — Ebenfalls wurde dem Ignacy Skrzypek, ul. Kaliska 4 die Scheibe eingedrückt, doch konnten die Diebe, die nun doch gefaßt wurden, nichts stehlen.

Im Boxring totgeschlagen

Lemberg. (Eig. Drahtmeldung.) Gestern ereignete sich bei einem Boxtreffen in Lemberg ein tragischer Vorfall, durch den einer der Boxpartner den Tod erlitt. Während des Kampfes zwischen dem Halbschwergewichtler Groß und dem Schwergewichtler Godlewski wurde Godlewski von seinem Gegner niedergeschlagen und infolge Unkenntnis des Ringrichters trotz seiner offensichtlichen Schwäche noch nicht für knock out erklärt. Groß hieb weiter auf seinen Gegner ein, bis dieser besinnungslos zusammenbrach. Godlewski wurde in sehr bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus geschafft, wo er kurz nach seiner Einlieferung verstarb. Es ist dies der erste Fall in Polen, daß ein Boxer im Ring erschlagen wurde.

Sportbeilage

Wie USA für Los Angeles rüstet

Von M. Hoy, München

Amerika war seit 1896 bei allen Olympiaden — also neunmal — in der Leichtathletik siegreich. Den zahlenmäßig größten Erfolg dabei wiesen die 3. Olympischen Spiele auf, wo sich in allen 23 Athletikdisziplinen tatsächlich kein Europäer durchzusetzen vermochte. Das war 1904 in St. Louis auf eigenem Boden. Wie wird es nun 1932 in Los Angeles?

Gewiß, es liegt kein Anlaß zu der Befürchtung vor, Los Angeles könnte ein zweites St. Louis werden; dazu haben sich die Verhältnisse in den dazwischen liegenden 28 Jahren denn doch zu stark geändert. Aber das inzwischen zu einer fast ebenbürtigen Großmacht erstarkte Europa wird trotz alledem viel Federn lassen müssen, wesentlich mehr, als man das augenblicklich der breiten, interessierten Oeffentlichkeit publik macht. Man bedenke: einerseits die zahlenmäßig geringe europäische Kämpferschar, auf die schwer wie ein Alpdruck die Hoffnung ihrer Länder lastet. Dann die lange, wenigstens 12 Tage dauernde, beschwerliche, Form- und Kampfgeist zersetzende See- und Landreise, ferner die gänzlich veränderten klimatischen und Lebensverhältnisse (trotz evtl. eigener Kost); anderseits die aus einer Fülle hochklassigen Menschenmaterials etwa ein halbes Dutzend mal gesiebte, auserlesene, auf die Minute fite Kampfmannschaft der Amerikaner, der noch dazu die kaum hoch genug einzuschätzenden Vorteile des eigenen Landes, wie die zur Genüge bekannte moralische Unterstützung durch die temperamentvollen Zuschauermassen zur Seite stehen.

Die amerikanische, vor allem finanziell völlig unabhängige „Track and Field"-Vorbereitung sieht zur Auswahl des „Olympic-Team" 1932 folgenden Plan vor:

Ende Juni werden in 10 Sektionen sogenannte Qualifikationskämpfe durchgeführt. Die 3 Besten jeder Disziplin der einzelnen Sektionen kommen dann zu den Vor-Entscheidungen am 4.—5. Juli nach Long Beach (Kalifornien).

Wiederum die drei Besten jeder Uebung aus diesen Kämpfen sind verpflichtet, an den USA-Hochschul- und Studenten-Meisterschaften am 8. bis 9. Juli in Berkeley (Kalifornien) teilzunehmen.

Die drei Erstplazierten daraus endlich treffen am 15.—16. Juli im Stadion zu Palo Alto (Kalifornien) zur endgültigen Auswahl zusammen.

Das unmittelbar nach den Kämpfen nominierte „Olympic-Team" untersteht von da ab der Aufsicht und Leitung des „Chief Coach for Track and Field" Lawson Robertson und wird von Palo Alto aus geschlossen — ohne die Möglichkeit zu haben, sich nochmals zu trennen — nach dem Schauplatz der „Olympic Games" Los Angeles gebracht, wo es dann, nach 14tägiger Ruhepause, theoretisch in bester Kondition, den Kampf mit der europäischen Streitmacht und den Vertretern der übrigen Nationen aufnimmt.

Man ersieht aus all dem, daß es die amerikanischen Akteure mit ihren Rüstungen für das große Völkertreffen bitter ernst nehmen und wird kaum fehlgehen in der Annahme, daß das starke Interesse und der Widerhall, den sie damit in der breitesten Oeffentlichkeit und in der Presse finden werden, die Kämpfer zu außergewöhnlichen Leistungen ansport, in der Hoffnung, dem Sternenbanner im Sommer 1932 in Kalifornien mit zum Siege verhelfen zu können.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Schultern heben und senken, und zwar so: während rechte Schulter gehoben wird, wird linke Schulter gesenkt und umgekehrt. Arme locker.

2. Arme heben, bis in die Fingerspitzen strecken, dann ganz entspannt fallen lassen.

3. Hocke, Knie geschlossen, Arme vor dem Körper gehoben. Das Becken wird vorgestoßen, beim Zurückfallen locker auswippen in den Knien.

4. Rückenlage: abwechselnd das linke und rechte Bein anziehen und strecken. (Auf dem Boden entlang.)

5. Rückenlage: Beine gehoben, Unterschenkel hängen locker herab. Die Oberschenkel beschreiben große Kreise, indem sie sich öffnen und schließen.

6. Mit geöffneten gestreckten Beinen sitzen, Hände halten die Fußspitzen und heben abwechselnd das rechte und linke Bein hoch, ohne daß die Knie gebeugt werden.

7. Laufen an Ort: man beginnt langsam, wird immer schneller, wieder langsam usw.

Die Weltmeisterschaften auf dem Eise

Nach den Olympischen Winterspielen wurden in Montreal die Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf ausgetragen. Bei den Herren belegte im Eiskunstlaufen Karl Schäfer-Wien den ersten, der Kanadier Wilson den zweiten Platz. Dritter wurde der Berliner Ernst Beier vor Niikanen-Finnland. Bei den Damen setzte sich wieder Sonja Henie durch vor Fritzi Burger-Oesterreich und Samuel-Kanada. Im Paarlaufen war das Ehepaar Brunet-Frankreich nicht zu schlagen.

Große Ueberraschungen gab es im Eisschnellauf.

Nachdem sich über 500 Meter der Norweger Haakon Pedersen vor den Amerikanern durchgesetzt hatte und damit schon den Beweis erbrachte, daß die Ergebnisse der Olympischen Winterspiele stark zugunsten der Amerikaner infolge der sportlich zweifelhaften Massenstarts beeinflußt wurden, setzten sich die Norweger auch in den übrigen Konkurrenzen erfolgreich durch. Ueber 5000 Meter siegte der Norweger Ballangrud (8:37,6) vor Schröder U. S. A. und Staksrud. Auch über 1500 Meter war der Norweger Ballangrud nicht zu schlagen. Wieder lief Ballangrud die beste Zeit heraus. Mit seinen drei Siegen wurde er Eislauf-Weltmeister. Auch auf den nächsten beiden Plätzen im Gesamtklassenlauf landeten zwei Vertreter Norwegens, Staksrud und Evensen.

Süddeutscher Fußballsieg in Budapest.

Eine süddeutsche Auswahlmannschaft schlug in Budapest eine ungarische Professional-Auswahlmannschaft unerwartet 6:5. Bei den Deutschen zeichnete sich ganz besonders die Stürmerreihe aus.

Sport-Rundschau

jr. Wenn man die am gestrigen Sonntag im Finale ausgetragenen **Boxmeisterschaften** des Posener Bezirks als Maßstab für die kämpferische Stärke der Metropole ansehen wollte, dann wäre es darum tatsächlich schlecht bestellt. Man müßte in diesem Falle von einer **bedrohlichen Dämmerung** sprechen. Die sportliche Ausbeute war durchaus nicht erheblich. Eine ausgesprochene Meisterfigur machte nur der Altgardist Arski, der seinen Klubkollegen Forlański II in der dritten Runde k. o. schlug. Sonst stand noch Misiorny wirklich auf der Höhe seiner Aufgabe, obwohl er in Romański einen ziemlich harten Gegner hatte. Sipiński startete im Leichtgewicht und konnte deshalb nur mit Mühe den starken Sokół-Vertreter Pierard niederzwingen. Zieliński I (Goplanja) mochte man schon glauben, daß er kürzlich gegen Seweryniak unentschieden kämpfte. Der Kujawier hatte in Rogowski (Sokół) eine harte Nuß zu knacken. Der Kampf zeigte freilich nicht das gewünschte Meisterschaftsniveau. Wenig schön waren ferner die Begegnungen Polus—Kajnar und Struginski (HCP)—Golak. Der erstere Kampf, fade und unlustig, ließ von Hartnäckigkeit fast gar nichts verspüren, während der zweite wieder etwas zu titelwütig geführt wurde. Ganz aus dem Rahmen fiel der Kampf Hoffmann—Zieliński II, der wegen seines Parodiecharakters durchaus nicht Anklang finden konnte. In einem Gesellschaftstreffen zwischen Pilat (Warta) und dem viel leichteren Józkowiak (Goplanja) siegte der Posener „Carnera" durch k. o. in der ersten Runde.

*

Eine sensationelle Niederlage erlitt die Ligamannschaft der Wartaner gegen die ehrgeizige „Olimpja", die gut durchdachte Kombinationen vorführte, während die Grünen mit drei Reserven oft einfach nur „drauflos" spielten. Allerdings war die verstärkte Verteidigung der Roten immer auf der Hut, so daß sie mit 3:2 (1:2) das Feld behaupteten. Trotz des Schneesturmes waren verhältnismäßig viel Zuschauer erschienen, um Zeugen dieser Niederlage zu sein, die immerhin recht trübe in die Ligazukunft der Wartaner blicken läßt. — Eine zweite Sensation brachte das Spiel „Sparta"—„Legja", das erstere 2:1 (2:0) gewann.

*

Den Wanderpokal des polnischen Außenministeriums für das Jahr 1931 gewann, wie nicht anders zu erwarten war, die Krakauer „Garbarnia", der Meister Polens. Dessen vorjährige Erfolge gegen ausländische Mannschaften wurden mit 48 Punkten bewertet. Es folgen in der Tabelle die Warschauer „Legja" (21 P.), „T. C. B." (12 P.), „Ruch" (11 P.), „Ostrowia" (8 P.), „W. B. S. V." (7 P.), „Naprzód" usw. Wo blieb die Posener „Warta"? Die Punktbewertung für zwei Jahre sieht „Garbarnia" mit 56 Punkten vor „Legja" (42 P.) und „Cracovia" (15 P.) an der Spitze.

*

Der Posener „AZS." weilte gestern in Thorn, um „TKS." Revanche" zu geben. Die Posener Eishockeymannschaft gewann auch diesmal wieder 2:1.

*

Eine Boxbegegnung, die in Gnesen zwischen den Posener „Błękitni" und der dortigen „Stella" stattfand, die von dem polnischen Halbschwergewichtsmeister Wiśniewski trainiert wird, brachte einen knappen Sieg der Posener, die 9:7 gewannen.

*

Das Ausscheidungstreffen um die polnische Mannschaftsmeisterschaft im Säbelfechten zwischen dem Posener „AZS." und dem schlesischen Fechtklub gewannen die Posener Fechter 5:4 und bahnten sich damit den Weg zur Teilnahme an den weiteren Meisterschaftskämpfen.

*

Eine Ringkampfrepräsentation Posens unterlag in Warschau der dortigen „Ymca" 18:5.

*

Unter Leitung des Trainers Klumberg hat in der vergangenen Woche das Olympiatraining der polnischen Leichtathleten in der Halle begonnen. Es beteiligen sich 6 Damen und 8 Herren daran, die im Hotel „Polonja" untergebracht sind. Zu den letzteren gehören u. a. Biniakowski, Heljasz, Kusocinski, Mikrut und Nowak. Der Trainer will bei Kusociński die Schrittlänge um sechs bis sieben Zentimeter verlängern, was nach seiner Meinung eine Differenz von 20 Sekunden bei fünf Kilometern bringen müßte. Heljasz ist imstande, die 15 Meter-Grenze zu überschreiten und auch seinen Diskuswurf zu verbessern. Biniakowski braucht viel Gymnastik; er darf nicht lange Strecken laufen, da dies für ihn schädlich ist.

*

Bei den leichtathetischen Posener Bezirksmeisterschaften in der Halle, den ersten in Polen, wurden bei schwacher Besetzung der einzelnen Konkurrenzen im allgemeinen nur durchschnittliche Ergebnisse erzielt. Eine Sensation war die Niederlage Lesickis, der über 800 Meter, seiner Spezialität, den dritten Platz belegte.

*

Bei den Eislaufmeisterschaften in Warschau siegte Kalbarczyk („AZS") über 500, 5000 und 10 000 Meter, verlor aber im 1500 Meter-Lauf gegen Michalak. Bei den Damen gewann Frau Nehring über 500, 1000 und 1500 Meter. Es wurden schwache Zeiten erzielt.

Deutschland auf dem Wege zum Staatssozialismus

Die neuen Arbeitsbeschaffungspläne — Bankenfusion und Regierung — Die Wiedereröffnung der Börse

Wirtschaftsbrief unseres Berliner Mitarbeiters

W.K. Zum ersten Male seit langer Zeit hört man wieder von Arbeitsbeschaffungsplänen der Reichsregierung, obwohl die Erwerbslosigkeit zu einer katastrophalen Höhe angestiegen war und obwohl ein Drittel des Volkes für den Produktionsprozess gänzlich ausfiel, sind positive Massnahmen zur Arbeitsbeschaffung auch im neuen Jahre bisher völlig unterblieben. Man hat stets auf die Unmöglichkeit der Finanzierung hingewiesen. Jetzt, nachdem die Gewerkschaften drängen, entschliesst man sich dazu, endlich doch einmal etwas Ernstliches zu unternehmen. Nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Genf haben dem Vernehmen nach bereits eine Reihe von Besprechungen über die Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten stattgefunden. Gleichzeitig sind aber auch die Schwierigkeiten des Etats erörtert worden, die nicht gering sein dürften. Man will nun, um nach beiden Seiten hin etwas Erspriessliches zu leisten, die von den Kreisen der Industrie und des Handels schon vor langem befürworteten Pläne einer Rationalisierung der Ausgaben für die Arbeitslosen und eine Umstellung der Arbeitslosen-Versicherung wieder aufgreifen. Ein Teil des Kabinetts geht sogar soweit, eine Suspension der Arbeitslosenversicherung überhaupt zu erwägen, welcher Plan natürlich bei den Gewerkschaften auf schärfsten Protest stösst. In der Tat wäre es ja auch nur möglich, unter den jetzigen Verhältnissen die Arbeitslosenversicherung aufzugeben, wenn gleichzeitig die Gewissheit gegeben würde, dass das Millionenheer der Erwerbslosen auch tatsächlich wieder Arbeit findet. Es wären also ganz gewaltige Mittel notwendig, um Arbeitsmöglichkeit für alle zu beschaffen. Wie die Reichsregierung sich diese Lösung denkt, darüber wird schon in der nächsten Zukunft entschieden werden müssen, denn jeder Tag der Tatenlosigkeit bringt uns näher dem völligen Zusammenbruch des Etats, der öffentlichen und privaten Wirtschaft.

Wenn man auch heute noch nicht weiss, wie die Projekte im einzelnen aussehen werden, so kann man aber schon mit Sicherheit voraussehen, dass sie die deutsche Autarkie zur Voraussetzung haben. Der Begriff der weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit ist gegenwärtig zu einem Phantom geworden. Von allen Seiten werden uns Ausfuhrhemmnisse entgegengesetzt. England ist im Begriff, sich durch einen allgemeinen Wertzoll von 10 Prozent und einen Kampfzoll von 100 Prozent gänzlich vom Weltmarkt abzuschliessen, und die Vereinigten Staaten machen den Versuch einer künstlichen Inflationierung, der ebenfalls einem indirekten Abschluss des für uns so wichtigen Absatzmarktes gegenüber den ausländischen Produkten gleichkommt. Infolgedessen muss unser ganzes Interesse gegenwärtig auf den deutschen Binnenmarkt konzentriert werden. Wir müssen versuchen, wenigstens eine Zeitlang fast gänzlich ohne Einfuhr aus dem Auslande auszukommen und höchstens die wichtigsten, in Deutschland nicht vorhandenen Rohstoffe von dort zu beziehen. Andererseits müssen wir natürlich der Industrie und dem Handel eine Chance bieten, die Ausfälle im Export, die durch diese unerquickliche handelspolitische Zuspitzung der Dinge unabwendbar sind, durch vermehrten Absatz auf dem Inlandsmarkt zu ersetzen. Man wird unseres Erachtens ohne einen gründlichen Neuaufbau unseres Geld- und Kreditsystems nicht auskommen können. Arbeitsbeschaffung in grossem Umfange und Belebung des Binnenmarktes ist nur möglich durch die Schaffung neuer Geld- und Kreditmittel. Anleihen irgendwelcher Art aus dem Auslande werden uns in absehbarer Zeit nicht zur Verfügung stehen, und das Inland ist viel zu ausgesogen, um irgendwelche Geldmittel für zusätzliche Arbeitsbeschaffung bereitstellen zu können. Zweifellos ist die Möglichkeit zu Geldschöpfungen auf anderer Grundlage als der Golddeckung ohne Gefahr einer Inflation gegeben. Der deutsche Banknotenumlauf beträgt gegenwärtig (nach dem Reichsbankausweis vom 15. Februar) nur 4155 Mill. RM. Das ist weniger, als sonst in normalen Zeiten üblich. Jetzt, wo wir völlig auf den Inlandsmarkt eingestellt sein müssen und wo uns ausländische Mittel nicht zur Verfügung stehen, ist das natürlich viel zu wenig. Mindestens der doppelte Betrag könnte in Umlauf sein, ohne die Gefahr einer Inflation heraufzubeschwören.

Ob die Reichsregierung solche oder ähnliche Pläne in Erwägung gezogen hat, ist uns nicht bekannt. Irgend einen anderen Ausweg dürfte sie aber wohl kaum finden. Die Möglichkeit zu einem währungstechnischen Umbau ist vielleicht auch eher gegeben, wenn die Bereinigung der Bankenfrage durchgeführt worden ist. Anfang nächster Woche dürften die Abschlüsse der deutschen Grossbanken in kurzen Zeitabschnitten der Oeffentlichkeit vorgelegt werden. Schon jetzt ist man sich innerhalb der Reichsregierung darüber klar geworden, wie man das Bankenproblem lösen will. Man hat sich ein Schema gebildet, das drei Klassen von Grossbankinstituten vorsieht. Der ersten Gruppe gehören die depositenkassenlosen Institute an, also die Berliner Handelsgesellschaft und die Reichskreditanstalt, an, die Reorganisationsmassnahmen für Kapital und offene Reserven nicht unterworfen zu werden brauchen. Die zweite Gruppe umschliesst die DD-Bank und die Commerz- und Privatbank, also diejenigen Grossinstitute mit Filialsystem, die eine Unterstützung durch das Reich bisher noch nicht erfahren haben und einer solchen wohl auch nicht bedürfen. Zu der dritten Klasse gehören die stützungsbedürftigen Institute, also die beiden Grossbanken Dresdner Bank und Danatbank. Hier ist eine Fusion und eine starke Kapitalzusammenlegung vorgesehen.

Die Entscheidung über die Wiedereröffnung der deutschen Börsen ist nunmehr gefallen. In spätestens 8 bis 14 Tagen wird der Freiverkehr in den Börsenräumen wieder aufgenommen werden, allerdings ohne amtliche Kursfestsetzung und ohne dass Kurse in den Zeitungen veröffentlicht werden dürfen. Weiterhin hat der preussische Handelsminister bestimmt, dass Exekutionen zunächst unterbleiben sollen. Somit ist eine Umwandlung des bisherigen Telephonhandelssystems in einen Direktverkehr der Börseninteressenten nur noch eine Frage der Zeit. Man hat sich zu einer Kompromisslösung entschlossen zwischen der Ansicht der unbedingten Befürworter der Wiedereröffnung der Vollbörse und der Reichsbank und preussischen Staatsregierung, die im Börsenhandel immer noch eine Gefahr für die Währung und einen neuen Aufruhrherd für die Politik erblicken.

Eine reine Freude kann man über die Halbbörse, die danach in der nächsten Zeit eröffnet werden soll, natürlich nicht empfinden. Auch jetzt wird sich noch vieles im Dunkeln abspielen, und die Kontrollmöglichkeiten für das Publikum sind gering. Eine amtliche Kursfeststellung wäre auch erheblich vernünftiger gewesen statt der immerhin mangelhaften Freiverkehrsmethoden. Sicherlich werden sich viele — und nicht die unbedeutendsten Börseninteressenten — vom Freiverkehr noch fernhalten, weil sie sich nicht an einem Wertpapierverkehr beteiligen wollen, der eine unklare Kursbildung und „Kursschnitte" begünstigt. Gemeinschaftlich mit der Berliner Börse dürften auch die grösseren Provinzbörsen wieder eröffnet werden. Zu diesem Zweck findet eine gemeinsame Sitzung aller Börsenvorstände in Berlin statt. Schon jetzt hat der Frankfurter Börsenvorstand die Entschliessung des preussischen Handelsministers begrüsst und gleichzeitig beschlossen, auf eine baldige Wiedereröffnung zu drängen, so dass diese schon spätestens Mitte nächster Woche erfolgen könnte. Auch die sächsische Regierung hat den Vorständen der sächsischen Börsen Bescheid zugehen lassen, dass sie ebenfalls die Abhaltung von Versammlungen der Wertpapierbörse im Einvernehmen mit der Reichsregierung gestattet, und der Vorstand der Münchener Effektenbörse beschloss, die Münchener Börse am gleichen Tage und in der gleichen Form zu eröffnen wie in Berlin. Leider ist die Einigkeit der Maklerschaft bezüglich der Durchführung des Börsenverkehrs im Rahmen der vom Ministerium gegebenen Zugeständnisse nicht sehr gross. Gewisse Strömungen im Börsenvorstand gehen dahin, den erlaubten Freiverkehr auf täglich eine Stunde zu beschränken. Man begründet das damit, dass der Freiverkehr in den Börsenräumen nicht umfangreich genug sein werde, um sich auf die für den normalen Börsenverkehr übliche Dauer von zwei Stunden zu erstrecken. Man will daher für die Uebergangszeit nur eine Stunde Freiverkehr ansetzen. Dieser soll von 12½ bis 1½ Uhr stattfinden. In Wirklichkeit läuft diese Beschränkung auf eine Sabotage des Freiverkehrs hinaus, denn innerhalb einer Stunde kann sich ein breites und reguläres Geschäft nicht entwickeln. Viele freie Makler werden es unter diesen Umständen vorziehen, dem eVrkehr überhaupt fernzubleiben. Natürlich ist ein solches Vorgehen nur dazu angetan, die Interessen der Maklerschaft selbst aufs schwerste zu schädigen, denn wenn die Börse jetzt von der mühsam erkämpften Möglichkeit des Freiverkehrs keinen Gebrauch macht, so entsteht der Eindruck, dass die Börse selbst an einer schnellen Wiedereinschaltung in den internationalen Wertpapierhandel kein Interesse hat und dass man den Telephonfreiverkehr, der jetzt aufgebaut worden ist und gewissen Gruppen grössere Gewinnmöglichkeiten sichert, vorzieht.

Ueberhaupt kann es sich ja nur um eine Uebergangsregelung handeln, die von kurzer Dauer sein muss und bald einem regulären Vollbörsenverkehr weichen muss. Das Provisorische und Unbefriedigende der Regelung hat denn auch dazu geführt, dass der Berliner Büroverkehr auf die Nachricht von der Wiedereröffnung nur in geringem Umfange reagiert hat. Das Kursniveau hat zwar Anfang der Woche recht freundlich gelegen, und in einigen Spezialwerten kam es zu einer Hausse. So war die sprunghafte Kurssteigerung von Chade um zeitweise 10 RM bemerkenswert. Aber im grossen und ganzen waren die Aktienkurse doch nur knapp behauptet, am Bankenmarkt sogar rückläufig. Hier fiel besonders die schwache Haltung in Commerz- und Danatbankaktien auf. Am Elektromarkt waren A.E.G. und Siemens eher angeboten, während Kaliwerte sich grösserer Beachtung erfreuten und Salzdetfurth sowie Westeregeln ihren Kursstand um einige Prozent verbessern konnten. I.G. Farben waren fest. Der Rentenmarkt blieb im grossen und ganzen gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Stimmung war freundlich. 8prozentige Pfandbriefe waren stetig. Für Deutsche Hypothekenbank bestand Nachfrage. Ende der Woche war der Börsenverkehr weiter abgeschwächt infolge der ungünstigeren Meldungen aus New York. Das Publikum fürchtete ausserdem, dass die Zwangsverkäufe, die den Banken zunächst noch untersagt sind, nach dem ersten Schritt zum amtlichen Handel und zum Funktionieren des alten Börsenapparates wieder einsetzen werden. Aus solchen Kreisen, die ihre alten Engagements noch nicht bereinigt haben, sind Abgaben in grösserem Umfange erfolgt. Immerhin nahmen die Kursabschläge kein sehr erhebliches Ausmass an, und auch der Rentenmarkt lag nur leicht rückläufig.

Im Auslande wurden die deutschen Aktien von der während der vergangenen Woche überwiegenden Aufwärtsbewegung teilweise mitgerissen. Die Kurse lagen durchweg etwas höher. Das gilt besonders für die New Yorker Renten- und Aktienkurse. Jedoch waren die Gewinne nur relativ bescheiden und stehen in keinem Verhältnis zu den Kursgewinnen, die im übrigen an den Auslandsbörsen in heimischen Papieren erzielt worden sind.

Kleine Meldungen

Befürchtungen über die Wintersaaten

Die halbamtliche Telegraphenagentur Iskra meldet, dass in der polnischen Landwirtschaft Befürchtungen über den Stand der Wintersaaten gehegt werden. Die äusserst scharfen Fröste und der Mangel an Schnee in ganz Polen mit Ausnahme der Ostgebiete haben den Stand der Saaten wesentlich verschlechtert. Es heisst, dass im Frühjahr chemische Mittel angewendet werden müssen, um die Lage zu bessern.

Der Umsatz der Bank Polski im Jahre 1931

Nach den nunmehr festliegenden Berechnungen betrug der Gesamtumsatz der Bank Polski im Jahre 1931 77.27 Milliarden Złoty gegen 84.62 Milliarden Złoty im Jahre 1930. Der Rückgang der Umsätze betrug mithin 7.3 Milliarden Złoty oder 8.6 Prozent. Von dem Gesamtumsatz des Jahres 1931 entfallen auf die Warschauer Zentrale 49.5 Milliarden Złoty, auf die Zweigstellen in Posen 3.6 Milliarden, Kattowitz 3.4 Milliarden, Krakau 2 Milliarden, Lemberg 1.8 Milliarden, Lodz 1.6 Milliarden Złoty. Diese Zahlen zeigen, dass neben der Warschauer Zentrale Posen immer noch den stärksten Geldverkehr von allen Plätzen Polens aufzuweisen hat.

Schwierigkeiten bei der Ausfuhr von Zuchtschweinen nach Sowjetrussland

Wie bereits berichtet, waren zwischen Polen und Sowjetrussland Vereinbarungen über die Lieferung von polnischen Zuchtschweinen nach Sowjetrussland getroffen worden. Ihre Ausführung stösst heute insofern auf Schwierigkeiten, als keine der Banken die sowjetrussischen Wechsel, die eine Laufzeit von 6 Monaten haben, diskontieren will. Es sollen Schritte eingeleitet worden sein, um eine staatliche Garantie zu erhalten.

Zum Einfuhrverbot für Heringe und Sohlenleder

Wie bereits gemeldet, ist die Einfuhr von frischen oder gefrorenen Heringen und Sohlenleder verboten worden. Das Ministerium für Handel und Industrie erklärt hierzu, dass Einfuhrkontingente für diese Waren nur solchen Ländern erteilt werden würden, mit denen Polen Handelsverträge abgeschlossen hat, und die den polnischen Export nicht erschwert hätten. Diesen Ländern würde die Einfuhr von Heringen und Sohlenleder nach Polen im bisherigen Umfange ermöglicht werden. Anderen Staaten (Deutschland!) würden dagegen keinerlei Einfuhrkontingente erteilt werden.

1,6 Milliarden Złoty Auslandskapital in Polen

Das letzte Heft des „Przegląd Górniczo-Hutniczy" bringt interessante Angaben über den Anteil ausländischen Kapitals in polnischen Aktiengesellschaften. Am 1. Januar 1931 hatte das französische Kapital von allen ausländischen Kapitalien im Wirtschaftsleben Polens den grössten Anteil, und zwar macht es 385 Mill. zł (25.8 Prozent des gesamten ausländischen Kapitals in Polen) aus, während es am 1. Januar 1930 nur 307 Mill. (25 Prozent) betragen hatte. An zweiter Stelle in Bezug auf die Grösse des in Polen untergebrachten Kapitals steht Deutschland mit 372 Mill. zł. Rechnet man hierzu noch das Danziger Kapital in Höhe von 8 Mill. zł zu, so macht das zusammen 25.5 Prozent aus. Im Jahre 1930 belief sich das deutsche Kapital auf 305 Mill. zł und das Danziger Kapital auf 6 Mill. zł, zusammen 25.3 Prozent. An dritter Stelle befindet sich das amerikanische Kapital mit 317 000 000 zł, während es im vorhergehenden Jahr nur 227 Mill. betragen hatte. Das prozentuelle Verhältnis ist mithin von 18.5 auf 21.3 Prozent gestiegen. Das belgische Kapital ist von 93 Mill. im Jahre 1930 auf 140 Mill. zł (9.4 Prozent) im Jahre 1931 gestiegen. An fünfter Stelle steht das englische Kapital mit 71 Mill. zł im vorigen und 51 Mill. zł im vorhergehenden Jahr. Das österreichische Kapital ist von 37 Mill. im Jahre 1930 auf 58 Mill. zł im vorigen Jahr gestiegen.

Forderungen der Braugersteproduzenten

In Fachkreisen wird immer dringlicher die Forderung erhoben, dass Polen unbedingt eine rationelle Exportpolitik für Braugerste betreiben müsse. Die polnische Braugerste habe nicht die geringste Berücksichtigung in den Handelsverträgen Polens mit dem Auslande gefunden. In keinem der Verträge finden sich Zollermässigungen oder andere Vergünstigungen für Braugerste. Ferner müssten die Bestrebungen des Verbandes der Braugersteproduzenten auf Erhöhung der Qualität und Standardisierung weiter verfolgt werden. Neben der Förderung der Ausfuhr müsse jedoch auch auf einen vermehrten Inlandsabsatz hingearbeitet werden. Zu diesem Zweck sei es jedoch nötig, dass die polnischen Zentralbehörden die übermässig hohe Biersteuer herabsetzten. Der polnische Bierverbrauch sei im Vergleich zu den mittel- und westeuropäischen Ländern äusserst gering; er habe gute Entwicklungsmöglichkeiten, wenn der Bierpreis nach vorhergehender Herabsetzung der Biersteuer ermässigt werden könnte. Zur Erhaltung des Ausfuhrvolumens sei eine elastischere Ausfuhrprämienpolitik erforderlich, wobei auf das Beispiel der Tschechoslowakei hingewiesen wird. Die Prämien seien den jeweiligen Preisen und Konkurrenzverhältnissen anzupassen.

Neue Vorschläge zur Hebung der Krise der Weltzuckerindustrie

Die Reibungen innerhalb der Weltzuckerindustrie, die sich immer wieder bemerkbar machen, zeigten sich erneut bei der abgelaufenen Brüsseler Besprechung. Zur Verhandlung lag ein Vorschlag Chadbourns vor, der wünscht, dass die javanische Erzeugung für 1933 auf 1.2 Mill. t vermindert werde, bei gleichzeitiger Ausfuhrsenkung. Sollte dieser Vorschlag akzeptiert werden, so will Chadbourn, der übrigens nicht persönlich erschienen war, auf die europäischen Industriellen seinen Einfluss ausüben; und zwar dahingehend, dass die europäische Erzeugung aus der Ernte 1933 auf 2.3 Mill. t beschränkt wird oder aber der Export um 30 Prozent vermindert wird. Den anderen Erzeugerländern legte Chadbourn nahe, ebenfalls um 30 Prozent die Ausfuhr zu kürzen.

Von Anfang an wurde den Chadbournschen Vorschlägen, namentlich soweit sie eine Verminderung der Ausfuhrquoten anbelangt, eine ablehnende Stimmung entgegengebracht. Schliesslich entschloss man sich, einen ziemlich weit abweichenden Gegenvorschlag an Chadbourn zu kabeln. Im wesentlichen soll danach Kuba seine Produktion für die bevorstehende Ernte auf 2 350 000 t beschränken, wogegen die europäischen Erzeuger und Peru bereit wären, die Ausfuhrquote um 15 Prozent herabzusetzen, verteilt auf ein oder zwei Jahre. Die javanischen Vertreter erklären sich bereit, für eine Produktionsverminderung auf 1 350 000 t eintreten zu wollen. Die Antwort Chadbourns wurde nicht abgewartet.

Die Vertreter werden sich zu einem späteren Zeitpunkt neuerdings versammeln. Wahrscheinlich wiederum in Brüssel, wo sich jetzt auch ein ständiges Büro der dem Chadbourn-Plan beigetretenen Industrien befindet.

Märkte

Getreide. Posen, 22. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	23.50—24.00
Roggen	23.00—23.50
Gerste 64—66 kg	19.50—20.50
Gerste 68 kg	21.00—22.00
Braugerste	23.25—24.25
Hafer	20.25—20.75
Roggenmehl (65%)	35.50—36.50
Weizenmehl (65%)	36.50—38.50
Weizenkleie	13.75—14.75
Weizenkleie (grob)	14.75—15.75
Roggenkleie	14.50—15 00
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	21.00—23.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	30.00—33.00
Blaulupinen	12.00—13.00
Gelblupinen	16.00—17.00
Senf	32.00—39.00

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 45 t, Hafer 15 t. Erstklassiger Hafer wurde über Notiz gehandelt.

Danzig, 20. Februar. Letzte amtliche Notierung für 100 kg. Weizen, 128 Pfd., rot, bunt 14.75—15, Roggen, zum Konsum 14.75, Gerste, feine 15—15.75, Gerste, mittel 14—14.75, Futtergerste 13—13.75, Hafer 12—13, Viktoriaerbsen 15—18, Grüne Erbsen 19—22, Roggenkleie 9, Weizenkleie 9, Wicken 14—15, Peluschken 14.50—16; Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Roggen 1, Gerste 14, Hülsenfrüchte 5, Kleie und Oelkuchen 8, Saaten 2.

Produktenbericht. Berlin, 20. Februar. Ruhiger Wochenschluss. Nach den gestrigen scharfen Preisrückgängen machte sich an der Wochenschlussbörse eine gewisse Beruhigung geltend. Auf dem ermässigten Niveau bleiben die Verkäufer mit Angebot vorsichtig, so dass das Offertenmaterial in promptem Brotgetreide wieder recht gering war. Für Weizen lauteten die Gebote immerhin noch eine Mark niedriger, das Geschäft in Roggen leidet nach wie vor unter dem Mangel an Angebot, da die Provinzmühlen den Hauptteil des Offertenmaterials aufnehmen. Am Roggenlieferungsmarkt erfolgten wieder Abgaben der D. G. H., so dass die Anfangsnotierungen bis 3.50 M. niedriger lauteten, Weizen setzte in der Märzsicht gleichfalls 1 M. schwächer ein. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Forderungen kleines Bedarfsgeschäft. Die Umsatztätigkeit in Hafer und Gerste war wie zumeist am Wochenschluss äusserst gering, die Preise konnten sich im allgemeinen gut behaupten. Weizenexportscheine liegen erneut fester, während Roggenexportscheine vernachlässigt sind. Am Lieferungsmarkt wird ab 23. Februar Julilieferung notiert.

Berlin, 20. Februar. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 246—248, Roggen, märk. 198 bis 200, Braugerste 163—170, Futter- und Industriegerste 156—161, Hafer, märk. 149—156, Weizenmehl 30.25—34.50, Roggenmehl 28—29.75, Weizenkleie 9.80 bis 10.10, Roggenkleie 9.80—10.10, Viktoriaerbsen 21 bis 27.50, Kleine Speiseerbsen 21—23.50, Futtererbsen 15—17, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 14 bis 16, Wicken 16—19, blaue Lupinen 10—12, gelbe Lupinen 14.50—16, neue Seradella 27—32, Leinkuchen 11.60, Trockenschnitzel 8—8.10, Soyaschrot, ab Hamburg 10.80—10.90, ab Stettin 11.70, Kartoffelflocken 12.60 bis 12.70.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, d. 20. Februar. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: März 260 bis 260.25, Mai 269—268.50; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: März 201—202.75, Mai 210 bis 210.50 Geld; Hafer: März 161—162, Mai 170.50.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 7.15, Februar 7.15, do. II schw. 6.60, 6.60, Amber durum II Can. Februar 8.37, Rosa Fé (80 kg) Februar-März 5.45, Barusso (81 kg) Februar-März 5.50, Bahia (80 kg) Februar-März 5.55. — Gerste: Donau (61—62 kg) schw. 5.50, La Plata (64—65 kg) Februar-März 5.52½, Russen loko 5.55. — Roggen: La Plata (74—75 kg) Februar-März 5.00, Süd-Russen 5.00. — Mais: La Plata loko schw. 4.00, Februar 4.00, März 4.00, April 3.95, Mai 3.90, Donau (Galfox) schw. 3.90, Februar 3.95. — Hafer: Unclipped Plata (46—47 kg) Februar-März 4.42½, Clipped Plata (51—52 kg) Februar-März 4.62½. — Weizenkleie: Pollard schw. 4.15, Februar 4.05, März 4.05, Bran schw. 4.15, Februar 4.05, März 4.05. — Leinsaat: Februar 7.57½, März 7.55, Rizinus Februar-März 15, Bombay Februar-März 13/15.

Vieh und Fleisch. Warschau, 20. Februar. Schweinefleisch Lebendgewicht für 100 kg in Złoty loko Warschau nach der Fleischbörse: Fettschweine von 150 kg aufwärts 95—105, 130—150 kg 85—95, Fleischschweine von 110 kg 75—85. Aufgetrieben wurden 1108 Stück, Rest des Vormarktes 46 Stück. Tendenz: behauptet.

Posener Börse

Posen, 22. Februar. Es notierten: 5% Konvert.-Anl. 39.50 G (39.50), 8% Dollarbr. d. Pos. Landsch 75.50 + (75—75.50), 4% Konvert.-Pfandbr. der Pos. Landsch. 29.25 +, 6% Roggenbriefe d. Pos. Landsch. 12.75 B (12.75). Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 20. Februar. Scheck London 17.72½, Dollarnoten 5.11¾, Reichsmarknoten 121¾, Złotynoten 57.57.

Im heutigen Devisenverkehr war das englische Pfund wieder etwas fester; Scheck London notierte amtlich 17.70½—74½, Auszahlung ebenso, Reichsmarknoten lagen wenig verändert mit 121—122½ im Freiverkehr für Noten und Auszahlung Berlin. Dollarnoten amtlich 5.11¾, Kabel New York 5.13⅛. Der Złoty notierte mit 57.51—62 für Noten und 57.49—60 für Auszahlung Warschau.

Warschauer Börse

Warschau, 20. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.885, Goldrubel 493.50, Tscherwonetz 0.37 Dollar, deutsche Mark 211.55.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.40, Belgrad 15.81, Berlin 211.50, Bukarest 5.34, Helsingfors 13.90, Kopenhagen 169.00, Oslo 167.00, Sofia 6.48, Stockholm 173.00, Montreal 7.74.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 35.25 (36.25), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 89.25 (91), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48 (49), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 40 (40.50), 6proz. Dollar-Anleihe 56.75 (—), 7proz. Stabilisierung-Anleihe 53.25 (55.75).

Bank Polski 98.00 (98.00), Powszech. Kredyt 100 (100), Lilpop 15 (15). Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	20. 2. Geld	20. 2. Brief	19. 2. Geld	19. 2. Brief
Amsterdam	360.20	362.00	360.30	362.10
Berlin *)	211.10	212.60	—	—
Brüssel	—	—	—	—
London	30.63	30.93	30.58	30.88
New York (Scheck)	8.89	8.93	8.891	8.931
Paris	35.06	35.24	35.05	35.23
Prag	26.34	26.46	26.34	26.46
Rom	46.27	46.73	46.27	46.73
Danzig	173.42	174.28	173.42	174.28
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	173.73	174.59	173.73	174.59

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	20. 2. Geld	20. 2 Brief	19. 2. Geld	19. 2 Brief
Bukarest	2.522	2.528	2.522	2.528
London	14.51	14.55	14.50	14.54
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	170.28	170.62	170.33	170.67
Brüssel	58.67	58.79	58.69	58.81
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	82.02	82.18	81.97	82.13
Helsingfors	6.583	6.597	6.583	6.597
Italien	21.88	22.00	21.88	21.92
Jugoslawien	7.463	7.477	7.463	7.477
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	79.87	80.03	79.77	79.93
Lissabon	13.19	13.21	13.19	13.21
Oslo	78.82	78.98	78.67	78.83
Paris	16.58	16.62	16.58	16.62
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	82.12	82.28	82.15	82.31
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	32.87	32.93	32.97	33.03
Stockholm	80.97	81.13	80.92	81.08
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	111.39	111.61	111.39	111.61
Riga	80.92	81.08	80.92	81.08

Ostdevisen. Berlin, 20. Februar. Auszahlung Posen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09), Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 46.95—47.35; grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied im Diakonissenhaus zu Posen mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

der Gutsbesitzer

Friedrich Klinksiek

im 61. Lebensjahre.

Dies zeigen an im tiefsten Schmerz

Frau Luise Klinksiek
geb. Lücke
nebst Kindern.

Latalice, den 22. Februar 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. d. Mts., nachm. um 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 19. Februar nachm. 1 Uhr wurde meine liebe Frau und allezeit getreue

Lebenskameradin

Christine, geb. Stenzel

6 Stunden nach der Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden und kräftigen Knaben Christian, von Gott in die Ewigkeit abgerufen.

Września, im Februar 1932.

Karl Stier junior

zugleich im Namen der zahlreichen Familienangehörigen

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes aus statt.

Gebildeter Herr

mit großem Verständnis für Fragen der Landwirtschaft, wird von Interessenvertretung gesucht. Kenntnis der polnischen Sprache in Wort u. Schrift sehr erwünscht. Anfragen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen erbeten unter 2625 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. 4. 1932 erfahrene evangelische **Hauslehrerin** (ev. Hauslehrer) mit poln. Lehrerlaubnis für 12j. Mädchen (Quarta) u. 11j. Knaben (Quinta). **Frau v. Blücher,** Ostrowitt. Ostrowite pod Jablonowem Pom.

Die

Schränke auf!

Mustern Sie Ihre Garderobe!

Ueberlegen Sie sich, ob eine kleine Ausgabe für chemische Reinigung oder Färbung nicht eine größere Ausgabe für Anschaffung eines neuen Stückes erübrigt, um so mehr, als in der „BARWA" chemisch gereinigte oder gefärbte Garderobe wie neu erscheint.

Billigste Preise! Beste Ausführung!

„BARWA"

Stefan Kałamajski

Durch Unglücksfall verstarb am 19. d. Mts. im Diakonissenhaus-Posen

der Gutsbesitzer

Herr Friedrich Klinksiek

Latalice.

Seit Gründung hat er in treuer Pflichterfüllung im Dienste der Genossenschaft gestanden und in der ihm eigenen selbstlosen Weise sich für das Wohl der Allgemeinheit eingesetzt. Wir verlieren in dem Verstorbenen ein Vorstandsmitglied das durch sein aufrichtiges, feines Wesen und seinen regen Genossenschaftsgeist sich unsere besondere Wertschätzung erworben hat.

Brennereigenossenschaft Lednogóra.

Lednogóra, den 22. Februar 1932.

„Dieses Buch ist so zeitlos wie Schleichs Besonnte Vergangenheit"

Axel Munthe:

Das Buch von San Michele

geb. RM. 6,—
Ln. „ 9,50

Verlag **Paul List, Leipzig.**

Auslieferung für Polen bei der

Kosmos Sp. z o. o., Gross-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Stadt-Reisender

für Poznań aus der Likörbranche für erstkl. Fabrikat von alter Firma **gesucht.** Angeb. m. Ref. a. Ann.-Exp. Holtzendorff, Bydgoszcz, Pomorska 5.

Sie haben großen Erfolg durch ein zugkräftiges Inserat im „Posener Tageblatt"

Mit dem Kleistpreis ausgezeichnet!

Erik Reger:

Union der festen Hand

Roman Kt. M. **6.50**
Ln. M. **8.50**

Auslieferung für Polen bei der

KOSMOS Sp. z o. o.

Groß-Sortiment

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

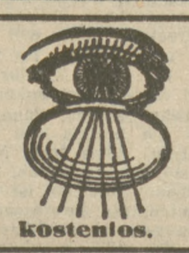
in großer Auswahl genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels einer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates **kostenlos.**



Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unsere liebe Gattin und Mutter

Clara Schulze

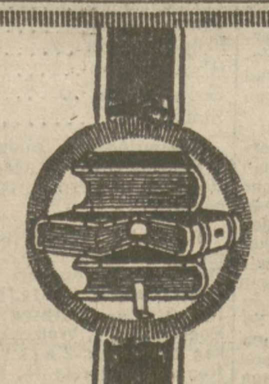
geb. Kirchner

heute sanft entschlafen.

Pfr. i. R. Adolf Schulze,
Hildegard Schulze.

Naumburg a/S., den 20. Februar 1932.
Bürgergartenstraße 30.

Beerdigung Dienstag, den 23. Februar, nachm. 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus.



Neueinbände und Reparaturen

von Büchern, Journalen, Mappen usw. werden sauber, schnell und billigst ausgeführt.

CONCORDIA SP. AKC.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Herrschaftliches Landhaus,

sehr schön gelegen, mit großem Obstgarten, Wiese, Stallungen, Dampfheizung, Telephon pp. zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt das Rentamt

Obrzycko, pow. Szamotuły.

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

Leere 2- bis 3-Zimmerwohnung

im Zentrum, direkt vom Wirt gesucht. Off. u. **2632** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Frontzimmer

groß, möbliert, besonderer Eingang, Küchenbenutzung, billig abzugeben. Szamarzewskiego 32, Wohn. 10.

An- u. Verkäufe

300 Stück Getreidesäcke

(feste, wenig gebrauchte Jutesäcke), kauft Firma Thorenz, Pogorzela.

Privatlandwirtschaft

70 Morgen, durchweg Weizenboden, 4 km v. Gniezno, spottbillig zu verkaufen. Off. u. **2630** a. d. Geschft. d. Ztg.

Schreibmaschinen

liefert mit Garantie erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Weiße Woche 1.45 Zloty

Seidenstrümpfe, prima Seidenstrumpf von 2.90, Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrumpf mit Hohlsaum von 3.90, Macco-Strumpf von 45 Gr., Seidenflor von 95 Gr., prima Macco von 1.90, prima File d'écosse von 2.90, Vierfacher File d'écosse von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr erniedrigten Preisen in sehr großer Auswahl, solange der Vorrat reicht

Wäschefabrik
J. Schubert, nur Poznań ulica Wrocławska 3.

Haus

mit Geschäftsräumen, in belebter Straße, mit seit Jahren eingeführtem Geschäft, zwecks Familienverhältnissen, günstig zu verkaufen. Zur Übernahme 200 000 zł. Off an „Par", Poznań, unter 53,435.

Pachtung

von ca. 1000 bis 1500 Morgen gesucht, mit oder ohne Inventar. Off. u 2617 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Pianos

wenig gebraucht, preiswert abzugeben. B. Sommerfeld, Fabriklager, Poznań, ulica 27 Grudnia Nr. 15.

Omega-Korsetts

jetzt Matejki 6. Hüfthalter, Gesundheitsleibbinden. Telefon 72-78.

Tiermarkt

Echte Airedaleterrier

7 Wochen, verkauft Müller, Chwaliszewo 50, Eingang Owocowa 1.

Stellengesuche

Junges

selbständig. Mädchen, sucht Stell. in frauenl. Haushalt. Off. unter **2637** an die Geschst. d. Ztg.

Nähe

elegant, schnell und billig. Time, w. Marcin 43.

Möblierte Zimmer

vermieten Sie schnell u. billig durch die „KLEIN-ANZEIGEN" im Posener Tageblatt.

Pachtung

von 250 bis 500 Morg., sucht junger, strebsamer, vermögender Landwirt zum 1. April oder 1. Juli. Off. u. 2627 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Handarbeiten Aufzeichnungen

aller Art billigst

Geschw. Streich

jetzt Gwarna 15.

Deutsche Dogge

(Rüde, wachsam, an Kinder gewöhnt, möglichst schwarz-weiß, sucht Pastor Eichstädt, Poznań ul. Marynarska 13.

Zuchterpel u. Enten

weiß. Riesen-Peking à Stück 8 zł. weiß. Amerik. Leghorn-Hähne à Stück 6 zł. Verkauft Oberförsterei Borowa-Karczma, pow. Leszno.

Junges

intelligentes Mädchen, Nähkenntnisse, deutsch u. poln. sprechend, mit Haushaltung vertraut sucht Stellung. Off u. **2638** a. d. Geschst d. Z.

Besseres Fräulein

sucht zum 1. April Stellung als Wirtschafterin oder Stütze. Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. 2624 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebildetes junges Mädchen

mit allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten vertraut, auch Kochen usw., sehr kinderlieb, sucht ab 1. März oder später Stellung al.

Haustochter oder Stütze

Freundl. Off. unter **2607** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junges

kath. Mädchen mit Koch- und Nähkenntnissen, sucht Stellung in besserem Hause ab 1. März od. 15 März. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. **2634** a. d. Geschst. d. Zt.

Junger Mann

19 Jahre alt, 2 Semester der landw. Winterschule u. halbjährige Praxis, mit gut. Zeugnissen, sucht von sofor Stellung auf Gut oder größ. Landwirtschaft. Off. mit Gehaltsangabe unter **2639** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Revier-Förster

30 Jahre alt, mit 15jähr. Praxis und sehr guten Zeugnissen, erstklassiger Fachmann in Forst- und Jagdwirtschaft, sucht ab 1. April 1932 oder später Stellung. Offerten unter **2596** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Landwirtssohn

24 Jahre alt, evgl., sucht Stellung vom 1. März als Wirtschafter der auch etwas mitarbeitet. Familienanschluß erwünscht. Off. unt. **2635** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtner

Bienenzüchter, led., 11 Jahre Praxis, tüchtig, ehrl. Fachmann, Spezialist, Topfblumen- und Frühgemüsezüchter, sucht Stellg., v. sof. oder später. Off. u. **2631** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger

Gärtnergehilfe, 23 Jahre alt, in Baumschulen-, Topfpflanzenkultur und Gemüsebau bewandert, sucht Stellung. Off. u. 2628 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung

als Waldwärter z. 1. März. Förstersohn, 45 Jahre alt, ev., verh., 3 Kinder, energ., guter Schütze, sowie Raubzeugvertilger. Offert. unter **2613** an die Geschst d. Ztg.

Unterricht

Gründlicher Klavierunterricht

Mäßige Preise.
E. Baesler.
Szamarzewskiego 19a, m. 17.

Wer Stellung sucht

findet diese schnellstens durch die Klein-Anzeige im weit verbreiteten „Posener Tageblatt"

Heirat

Strebs. Landwirt

fände Möglichkeit zur Einheirat in 165 Mrg. große, schuldenfreie Landwirtschaft. Entsprechend. Vermögen erwünscht. Zuschriften mögl. mit Bild unter **2633** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Geldmarkt

Suche

15 000—18 000 zł auf erste Hypothek auf Landwirtschaft von 120 Morgen. Off. unter **2636** a. d. Geschst. dieser Ztg.

Zw. Ablsg. der Vorkriegshyp. f. auf Geschäftsgrundstück i. Mittelstadt ca.

8—10 000 zł

als 1. Hypothek. Wert des Grundstücks zirka zł 60 000. Off. erb. u. H. 2618 an die Geschäftsstelle d. Ztg.